



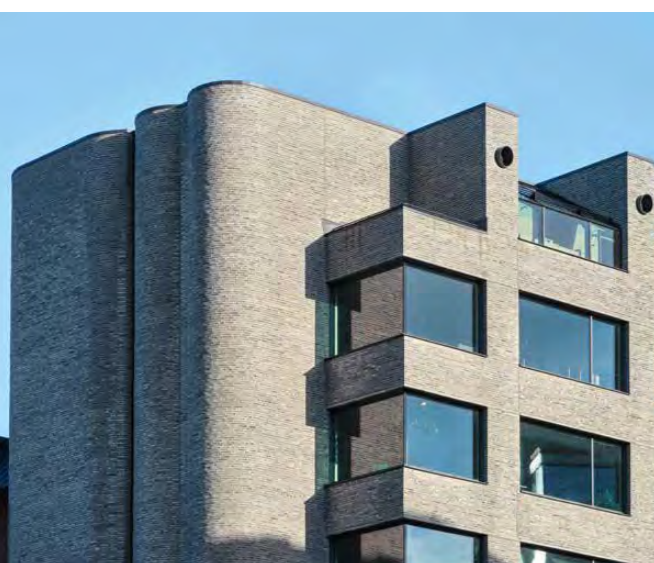
Kasper-Salin-Preis 2023

Das Merkurhuset (Mercury-Haus) in Göteborg, entworfen von Bornstein Lyckefors Arkitekter (heute Olsson Lyckefors Arkitektur), wurde in diesem Jahr mit dem Kasper-Salin-Preis ausgezeichnet. Das Gebäude ist eine Erweiterung des ursprünglichen Merkur-Hauses, das von Ernst Krüger entworfen und 1897 erbaut wurde. Das neue Gebäude ist Teil eines Stadtentwicklungsprojekts im Zentrum von Göteborg am Fluss Göta älv und ist der neue Sitz der schwedischen Werbeagentur Forsman und Bodenfors.

»Eine bemerkenswerte Form, die auf wunderbare Weise in der Architekturgeschichte verwurzelt ist, aber gleichzeitig eine ganz eigene ist«, so die Jury in ihrem Urteil. Außerdem bezeichnete die Jury das Merkur-Haus als »kraftvolle und zeitlose neue Topologie außerhalb des Etablierten«.

Die Verleihung der renommierten Auszeichnung fand am 13. März im Lisebergsteatern in Göteborg statt. Wir werden im nächsten Magazin einen Artikel über das Merkur-Haus veröffentlichen.

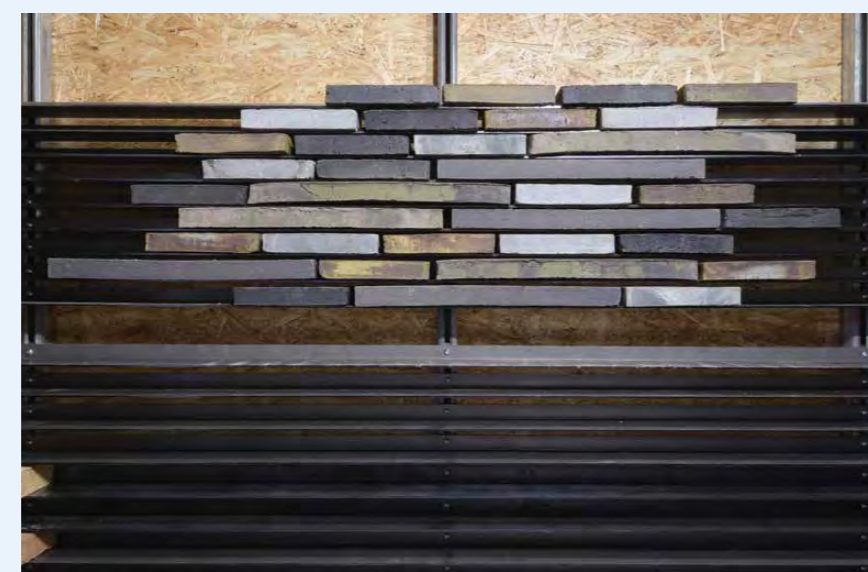
Das Gebäude zeichnet sich durch seine markanten Fassadenpfeiler aus, die das oberste verglaste Stockwerk durchbrechen und überragen.
Fotos: Ulf Celander



Das Merkur-Haus wurde mit blau-gedämpften D91 mit zahlreichen gräulichen Schattierungen im schmalen Flensburger Format.



Klaus Nissen, Maurer und Mitarbeiter von Petersen Tegl, hatte die Idee zur Probewand und steht ihnen gerne mit Unterstützung zur Verfügung.



Ein Architekt experimentiert mit der Kombination von Kolumbaziegel und Ziegeln im Flensburger Format, die beide die gleiche Höhe haben.
Fotos: Martin Schubert



Brick Study 1:1 und online

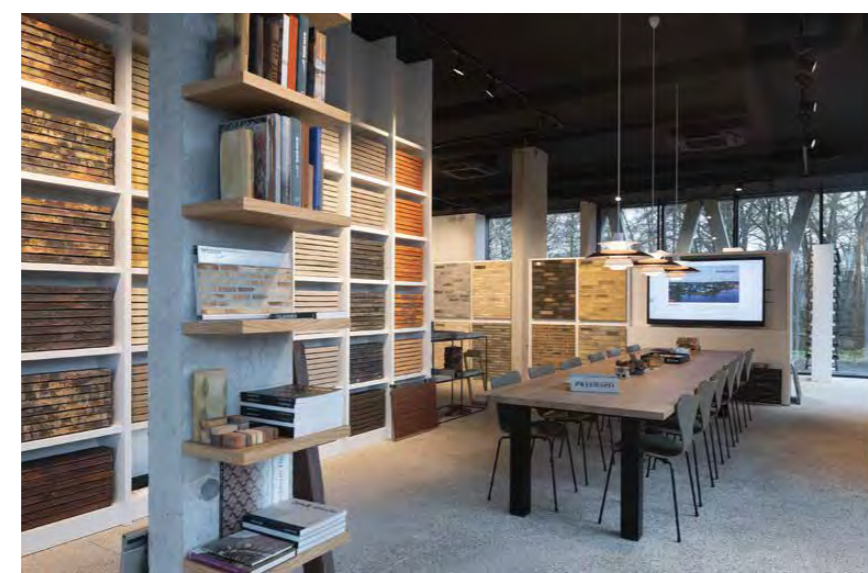
In unserem Ziegelwerk in Broager haben wir eine an der Wand befestigte Stahlkonstruktion installiert, die so eingestellt werden kann, dass alle Ziegelformate und Vorbänder problemlos vor Ort geprüft werden können. Gleichzeitig können selbstverständlich alle möglichen Farben des Steins kombiniert und bewertet werden.

Dieses Werkzeug ist nun auch online verfügbar. Auf unserer Webseite können Sie Steine, Verbände, Fugenfarben und -breiten kombinieren und somit Ihr eigenes Mauerwerk konfigurieren.

Neuer Showroom in Belgien

Petersen Tegl hat einen 120 m² großen Showroom in Belgien, ca. 10 km südwestlich von Gent eröffnet.

Der neue Showroom befindet sich an der Jean Baptiste De Ghellincklaan 33 /0001 – 9051 Sint Denijs Westrem - Belgien. Vereinbaren Sie gerne telefonisch unter 0031 652 36 21 68 oder per E-Mail an blu@petersen-tegl.dk einen Termin mit Björn Lucassen.



Der neue Showroom vor den Toren der belgischen Stadt Gent ist die zweite Niederlassung von Petersen Tegl in den Benelux-Ländern. Die erste wurde 2006 in den Niederlanden eröffnet. Foto: Luuk Kramer

PETERSEN

BERATER PETERSEN TEGL

DÄNEMARK OST
ARNE GOTTFREDSEN
T: +45 2967 7030
E: AGO@PETERSEN-TEGL.DK

DÄNEMARK WEST UND FÜNEN
TORBEN SCHMIDT
T: +45 2028 4355
E: TSC@PETERSEN-TEGL.DK

EXPORTMANAGER
STIG H. SØRENSEN
T: +45 4014 1236
E: SHS@PETERSEN-TEGL.DK

NORWEGEN
MUR DIREKTE AS
SIMEN BØE
T: +47 2339 2010
E: POST@MURDIREKTE.NO

SCHWEDEN
TEGELMASTER AB
MARTIN PERSSON
T: +46 40 542 200
E: INFO@TEGELMASTER.SE

DEUTSCHLAND SCHLESWIG-HOLSTEIN, HAMBURG
JUTTA ENGLER
T: +49 171 256 19 43
E: ENGLER@PETERSEN-TEGL.DK

DEUTSCHLAND OSTEN, BERLIN, NIEDERSACHSEN, BREMEN
ERIC SCHMIDT-BANDUR
T: +49 174 3800 607
E: ESB@PETERSEN-TEGL.DK

DEUTSCHLAND SÜDEN/NRW SCHWEIZ DEUTSCHSPRACHIGER TEIL, ÖSTERREICH
BACKSTEIN-KONTOR GMBH
T: +49 221 888785-0
F: +49 221 888785-10
E: INFO@BACKSTEIN-KONTOR.DE

BENELUX
PETERSEN BENELUX
NIEDERLANDE, BELGIEN, LUXEMBURG
BJÖRN LUCASSEN
T: +31 (0) 62362168
E: BLU@PETERSEN-TEGL.DK

NIEDERLANDE
LINEKE LUCASSEN
T: +31 (0) 622529266
E: LLU@PETERSEN-TEGL.DK

TOM LUCASSEN
T: +31 (0) 646236445
E: TLU@PETERSEN-TEGL.DK

GROSSBRITANNIEN
STIG H. SØRENSEN
T: +45 4014 1236
E: SHS@PETERSEN-TEGL.DK

EUROPEAN BUILDING MATERIALS LIMITED
T: +44 0203 805 0920
E: ENQUIRIES@EBMSUPPLIES.COM

POLEN
CENTRUM KLINKIERU SCHÜTZ
T: +48 58 56 37 201
E: BIURO@CENTRUM-KLINKIERU.PL

OSTEUROPA (OHNE POLEN), ITALIEN
INGRID KATHRIN GROKE
T: +45 2047 9540
E: IKG@PETERSEN-TEGL.DK

UKRAINE
INGRID KATHRIN GROKE
T: +45 2047 9540
E: IKG@PETERSEN-TEGL.DK

VISTARK KLINKER
T: +380 44 221 47 37
E: VISTARK.KLINKER@GMAIL.COM

AUSTRALIEN UND NEUSEELAND
ROBERTSON'S BUILDING PRODUCTS PTY LTD
T: +61 3 8199 9599
E: PETER@ROBERTSONS.CO

INDIEN
ATLAS DEVELOPMENTS INDIA
T: +919818932863
E: ISHANVIR@ATLASDEVELOPMENTS.NL

SÜDAMERIKA
INGRID KATHRIN GROKE
T: +45 2047 9540
E: IKG@PETERSEN-TEGL.DK

TECHNIK UND STÜRZE
STEEN SPANG HANSEN
T: +45 2142 7962
E: SSH@PETERSEN-TEGL.DK

HERAUSGEBER

PETERSEN TEGL A/S
NYBØLINDVEI 14
DK-6310 BROAGER
T: +45 7444 1236
E: INFO@PETERSEN-TEGL.DK
WWW.PETERSEN-TEGL.DK

REDAKTION
IDA PRÆSTEGAARD, ARCHITEKTIN M.SC.
E: IPR@PETERSEN-TEGL.DK
ANNETTE PETERSEN, ARCHITEKTIN M.SC.
E: AP@PETERSEN-TEGL.DK

GRAFIK
ZANGENBERG DESIGN

ÜBERSETZUNG
ADHOC TRANSLATIONS

LEKTORAT
MICHAEL HANAK

DRUCK
STRANDBYGAARD

REPRO
EHRHORN HUMMERSTON

AUFLAGE
107.646



PETERSEN

ÜBER ZIEGEL UND VERANTWORTUNGSBEWUSSTE ARCHITEKTUR



100 Franklin Street, New York · Foto: Dean Kaufman



Brick City

Viele der am meisten bewunderten Gebäude in New York wurden aus Backstein erbaut. Nachdem ein Großbrand 1835 weite Teile der Stadt zerstört hatte, schrieb die Stadt vor, dass Neubauten aus Ziegeln und Natursteine gebaut werden sollten. In den folgenden 150 Jahren wurden allein in Manhattan ca. 40 Milliarden Backsteine verbaut. In den 1970er Jahren wurde der Backstein mehr und mehr von Glas und Stahl verdrängt, um ab dem Jahr 2000 eine imponierende Wiedergeburt zu erleben. Das erste Gebäude, das mit Ziegeln von Petersen errichtet wurde, wurde 2008 fertiggestellt. Bis heute hat Petersen Tegl Ziegelstein für mehr als 60 Gebäude in New York geliefert. Auf den nächsten Seiten präsentieren wir ein paar dieser Gebäude. Auf den Seiten 14 und 15 finden Sie neben Fotos auch eine Karte mit einer Übersicht, wo sich diese Gebäude befinden.

Text: Ida Præstegaard, Architektin M.Sc.

Der elegante Wohnturm besteht wie seine Nachbargebäude aus Ziegelstein, unterscheidet sich jedoch durch die dunklen Farben.



530 West 21st Street

Die Gladstone Gallery in Chelsea zwischen der 10th und 11th Avenue wirkt auf den Betrachter wie ein harmonischer, gut dimensionierter Monolith. Dieser strahlt in einer ansonsten belebten Straße, die etwas weiter westlich von der berühmten High Line durchquert wird, Ruhe aus.

In den 1980er Jahren von Barbara Gladstone gegründet, umfasst Gladstone Gallery neben den drei Galerien in New York auch Standorte in Los Angeles, Brüssel und Seoul. Die beiden Galerien in der 24th und 21st Street in New York wurden von Selldorf Architects entworfen.

Die Galerie in der 21st Street wurde speziell für große Installationen und Skulpturen gebaut. Der Hauptausstellungsraum misst 15,2 x 15,2 Meter und hat eine Deckenhöhe von 6,7 Meter. An der Westseite des Gebäudes befinden sich ein großer Lastenaufzug und ein Treppenturm, der die Stockwerke miteinander verbindet. Die beiden Öffnungen auf Straßenniveau dienen als Haupteingang und als Tor für die Kunstobjekte. Weitere Öffnungen bilden zwei Fensterbänder im ersten und zweiten Stock.

Der Grundgedanke beim Gebäudeentwurf war es, der historischen Industriearchitektur des Viertels Respekt zu erweisen. Daher wurde das Gebäude ganz bewusst mit einem sehr einfachen Ausdruck gebaut. Der Standort und die nüchterne Gestaltung stellten besondere Anforderungen an das Material für die Fassaden, das Kühnheit und Solidität ausstrahlen sollte. Die Wahl fiel auf den handgefertigten Kolumba mit einem dunklen Farbton, der an die Steine erinnert, die an den älteren Industriegebäuden des Viertels zu finden sind.

Gladstone Gallery 530 West 21st Street, Manhattan, NYC

Architekt: Selldorf Architects
Fertiggestellt: 2008
Ziegel: K54
Fotos: Dean Kaufman, Nicholas Venezia, Selldorf Architects
Nr. 05 siehe Karte Seite 14



Die schlichte Fassade ist mit dunklem K54 im Halsteinverband gemauert. Die grauen Fugen unterstreichen die Monumentalität des Gebäudes.
Foto: Tom Eckerle

»Wir haben uns für Kolumba aufgrund der hervorragenden Handwerkskunst und der einzigartigen handgefertigten Qualität entschieden.«
Selldorf Architects

Petersen Tegl hat Ziegel für den Bau von mehr als 100 Gebäuden in die USA geliefert. Das erste Gebäude, in D38, wurde 2004 im kalifornischen San Diego fertiggestellt, das zweite war die Gladstone Gallery in New York City.
Foto: Nicholas Venezia, Selldorf Architects



210 West 77th Street

Der Wohnturm mit 18 Stockwerken in der 77th Street liegt zwischen der Amsterdam Avenue und dem Broadway und somit im Herzen der Upper West Side. Das Gebäude beherbergt 25 luxuriöse Apartments. Es ist unbestritten ein modernes Gebäude, wurde jedoch ebenso wie die umliegenden und mehr als 100 Jahre älteren Häuser im Viertel aus Backstein erbaut.

Die große Erscheinung des Baus, der in den Obergeschossen durch Rücksprünge gestaffelt ist, wird fast über die gesamte Höhe durch große Glasflächen unterstrichen, die in allen Geschossen auf französische Balkone hinausführen. Die Fassadenbereiche aus Glas und eloxiertem Aluminium werden von gemauerten Pfeilern eingerahmt, die sich vom Erdboden über die gesamte Front bis zu einem Sturz knapp unter dem Dach erstrecken. Die Mauern wurden mit Kolumba-Ziegeln in einem üppigen Farbenspiel aus unterschiedlichen Brauntönen verkleidet, die eine harmonische Einheit mit der dunklen Farbe der Metallelemente bilden.



Das Gebäude wurde mit K54 in wildem Verband verkleidet. Der blaugedämpfte Stein zeichnet sich durch ein breites Farbspektrum mit bräunlichen Schattierungen aus. Drei vertikale, etwa 15 cm breite Aussparungen ziehen sich als unauffällige Dekoration über die gesamte Fassade.

210 West 77th Street, Manhattan, NYC
Architekt: Thomas Juul-Hansen
Fertiggestellt: 2017
Ziegel: K54
Fotos: Dean Kaufman
Nr. 02 siehe Karte Seite 14



Teil dieses Projekts war die Restaurierung und der Umbau eines Industriegebäudes von 1916.



Die Fassade des Gebäudes wurde erhalten, alles andere wurde komplett neu errichtet.



Das neue Gebäude wurde mit D54 errichtet, dessen reiches Farbenspiel alle Nuancen der beiden benachbarten Gebäude aufgreift, deren Fassaden aus Ziegelstein, Kalkstein bzw. Putz bestehen.



383 Lafayette Street

Mit rund 70 Universitätsprojekten in den USA und in Asien in ihrem Portfolio war es für die New York University naheliegend, das Architekturbüro Ennead Architects mit dem Entwurf für ein neues Gebäude für die Einrichtungen der Studentenberatung der Universität zu beauftragen. Die Büroräumlichkeiten sollten zum einen in einem schönen, denkmalgeschützten Industriegebäude von 1916 und zum anderen in einem neu zu errichtenden Gebäude auf dem Nachbargrundstück untergebracht werden. Sowohl die Restaurierung des alten Gebäudes an der Ecke Lafayette Street und 4th Street als auch der Entwurf des neuen Gebäudes erfolgten in enger Zusammenarbeit mit der New Yorker Denkmalschutzbehörde.

Das aus gelbem Stein erbaute Industriegebäude aus den 1910er Jahren hat ein klassisches Erscheinungsbild mit einer straff gegliederten Fassade, die stellenweise mit geometrischen Kalksteinornamenten verziert ist. Der Neubau an der 4th Street sollte ein völlig eigenständiges Aussehen erhalten. Hinter den Fassaden verschmelzen die beiden Häuser jedoch zu einer Einheit.

Die Fassaden des bestehenden Gebäudes wurden sorgfältig restauriert. Ennead ist es gelungen, dessen Charme in der Architektur des neuen Gebäudes zu interpretieren. Bei der neuen Fassade entschieden sich die Architekten für den grünlischen D54, der ein breites Farbenspiel und goldene Schattierungen aufweist, die sich auch am älteren Gebäude wiederfinden. Die zurückgesetzten Fensterfelder werden von sparsam dimensionierten, sandfarbenen gestrichelten Betonkassetten eingerahmt. Die Kassetten bilden ein vertikales Muster, das hier eine moderne Komposition bildet, sich aber auch nebenan in den aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts stammenden Fassaden mit Pfeilern und markanten Fenstersäulen wiederfindet.

Student Link and Global Services Center, New York University 383 Lafayette Street, Manhattan, NYC

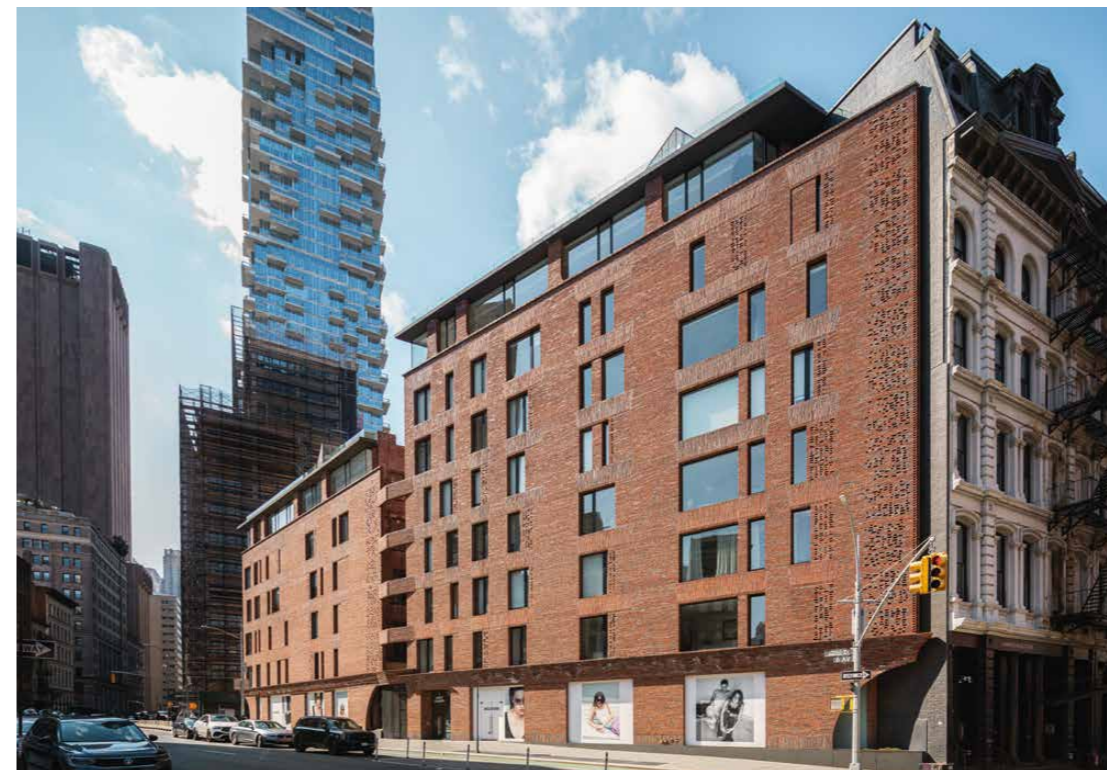
Architekt: Ennead Architects
Fertiggestellt: 2016
Ziegel: D54 DNF
Fotos: Aislinn Weidele/ Ennead Architects
Nr. 14 siehe Karte Seite 14



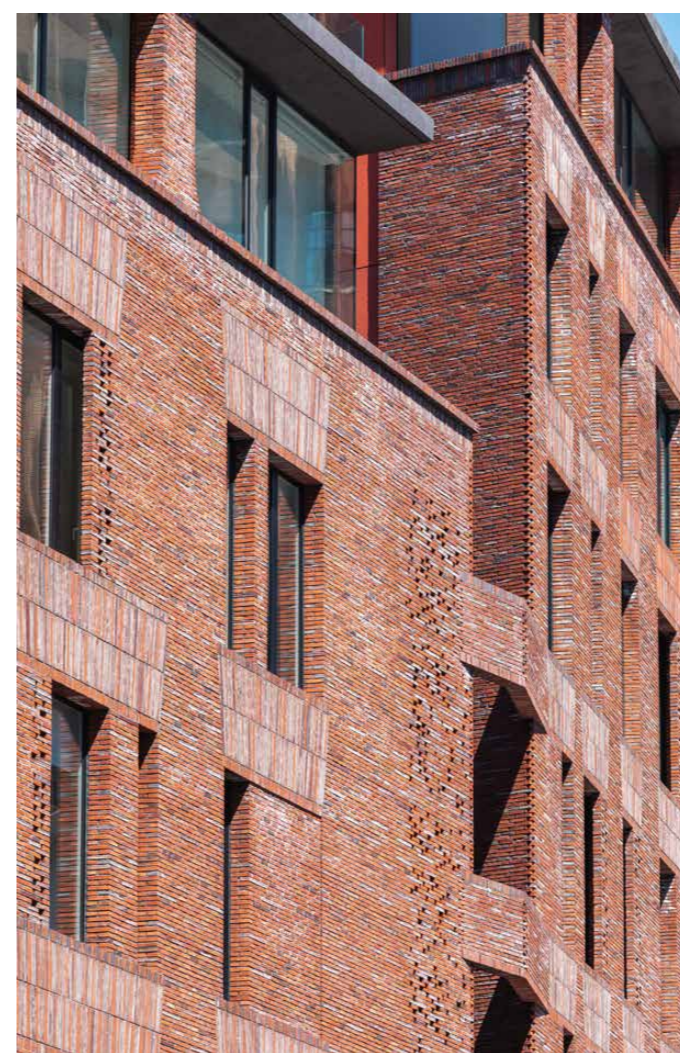
Der Neubau der Universität ist gleichzeitig modern, markant und elegant und fügt sich auf wunderbare Weise in das Straßenbild ein.



Das Ensemble 100 Franklin Street in TriBeCa besteht aus zwei Gebäuden mit sechs bzw. acht Stockwerken, die durch einen Innenhof getrennt sind. Zur 6th Avenue hin sind die Gebäude durch vier Ziegelsteinbalken miteinander verbunden, die dem Straßenverlauf angepasst sind.



Mit ihren klassisch roten Ziegelsteinfassaden, die in einem wilden Verband und teilweise in Mustermauerwerk errichtet wurden, wirkten die Gebäude schon bei ihrer Fertigstellung vertraut.



Bei mehreren Projekten, zuletzt an der 100 Franklin Street, hat DDG Kolumba mit Ziegeln im Flensburger Format kombiniert. Die Ziegel haben die gleiche Höhe und können daher ganz nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen gemischt werden. Die in Kolumba ausgeführten, fächerförmigen Verbundstürze sind ein Beispiel für das gemusterte Mauerwerk der Fassaden.



100 Franklin Street

Das Architekturbüro DDG ist einer der größten Fans von Petersen Tegl in New York. Diese Architekten haben bereits bei mehreren Projekten mit unseren Ziegeln experimentiert und sie auf neue Weise kombiniert. Das erste Projekt war 345 West 14th Street, später folgte das 160 Meter hohe Gebäude in der 180 East 88th Street.

100 Franklin in TriBeCa war ein Projekt mit vielen Herausforderungen, da der Bauplatz die Form von zwei sehr spitzwinkligen Dreiecken hat, die zuvor als Parkplätze genutzt wurden. Beide neuen Gebäude bilden den Abschluss des jeweiligen Blocks zur Franklin Street und White Street und weisen eine 35 bzw. 38 Meter lange Fassade auf.

Die beiden Gebäude haben sechs bzw. acht Stockwerke mit insgesamt zehn Wohnungen, wobei die obersten Penthouse-Wohnungen von der Fassade zurückgesetzt liegen und über Terrassen verfügen, die sich über die gesamte Länge der Wohnungen erstrecken.

Auch bei diesem Projekt hat DDG über mehrere Monate hinweg mit Ziegeln in verschiedenen Farben, Formaten und Mustern experimentiert, um den richtigen Ausdruck zu erzielen. Das Ergebnis ist ein beeindruckendes und kraftvolles Mauerwerk, das zwei D-Steine im Flensburger Format und drei Kolumba-Steine mit unterschiedlichen Rottönen vereint.

Zwei Lagen hochkant gestellter Kolumba-Steine ziehen sich im Bereich der Fensterstürze als Bänder über die Fassaden oder konzentrieren sich in den Bereichen der Fensterbrüstungen, die oben und unten von Kolumba im Läuferverband abgeschlossen werden. An den Ecken der Gebäude, die nicht rechteckig sind, trifft der Verband in einer Verzahnung zusammen, wodurch ein dekoratives vertikales Muster entsteht. Ein drittes Detail, das die vielen Möglichkeiten des Ziegels ausnutzt, sind die Abschnitte aus perforiertem Ziegelmauerwerk, um zusätzliches Licht in die extrem engen Räume zu bringen, die durch das spitzwinklige Grundstück bedingt sind.

100 Franklin Street, Manhattan, NYC

Architekt: DDG Partners
Architects of record: HTO Architect, Pallette Architecture PLLC
Fertiggestellt: 2018
Ziegel: Mix aus D33 FF 80%, D43 FF 20%, K4 65%, K33 25%, K43 10%.
Stürze gefertigt von Petersen Tegl
Fotos: Dean Kaufman
Nr. 20 siehe Karte Seite 14

Noch vor 25 Jahren war das East Village ein Viertel mit heruntergekommenen Gebäuden aus der Jahrhundertwende und günstigen Wohnungen. Inzwischen wurden viele der Häuser restauriert und renoviert. Das Haus 438 in der 12th Street, nicht weit von der Avenue B, in der in den 1950er Jahren Charlie Parker lebte, ist eines der renovierten, attraktiven Wohnhäuser.



438 East 12th Street

Mit seiner dezenten roten Ziegelfassade und den schwarzen Fensterrahmen fügt sich der Wohnblock in der 12th Street wunderbar in das Bild der anderen Häuser im East Village ein. Das Viertel ist geprägt von sogenannten »Walk-up«-Gebäuden, das heißt Häuser ohne Aufzug aus der Zeit um die Jahrhundertwende. Auch das Haus mit der Nummer 438 wirkt auf den ersten Blick nicht wie ein Neubau.

Zur Straße hin ist das Gebäude fünf Stockwerke hoch, es ist jedoch so gestaffelt, dass der hintere Teil ein beziehungsweise zwei Stockwerke höher ist. Das fünfte Obergeschoss wird zur Straße hin durch eine Art Pavillon mit verglasten Fenstern erweitert, der von der Fassade zurückgesetzt und aus Metall konstruiert ist, so dass er sich von der Ziegelfassade abhebt.

Die Fassade des Gebäudes wurde mit drei verschiedenen Steinen aus rotem Ton verkleidet, deren robuste, raue Oberflächen dem Ganzen einen ganz besonderen Charakter verleihen. Das Farbenspiel der Steine aus braunen und grünlischen Farbönen spiegelt sich in den umliegenden historischen Gebäuden wider. Einer der Steine hat außerdem einen gelblichen Farbton, der zu den charakteristischen Kalksteindetails des Viertels passt, die sich ebenfalls am Nachbargebäude wiederfinden.

438 East 12th Street, Manhattan, NYC

Architekt: S9 Architecture
Fertiggestellt: 2017
Ziegel: D43, D37, D54 DNF
Fotos: Florian Holzherr
Nr. 15 siehe Karte Seite 14

Für die Fassade haben die Architekten drei verschiedene Steine kombiniert: D37 ist ein roséfarbener Stein in kräftigen goldenen und hellroten Farben. D43 ist ein gebrannter Klinkerstein in klassischen Rottönen. Circa 8% der Steine sind blaugedämpfte D54. Das Ergebnis ist ein Mauerwerk mit einem sehr breiten Farbspektrum und einer fast schon vorpatinierten Optik, die sich wunderbar in die historischen Häuser der Nachbarschaft einfügt.



Für das Haus in Brooklyn wählten die Architekten einen ausdrucksstarken Stein, dessen breite Farbpalette von verschiedenen Grautönen bis hin zu Grün und fast Schwarz reicht. Durch große Stahlpaneele auf Straßenebene mit dekorativen Perforationen fällt Licht und Luft in das Parkhaus.

Der schön proportionierte Wohnblock ist sowohl von Luft als auch von Bäumen umgeben. Das Gebäude ist etwas höher als seine unmittelbaren Nachbarn, durch die Rücksprünge wirkt es jedoch freundlich und einladend.



505 Pacific Street

Der Wohnblock mit dem Namen 505 Pacific Street erstreckt sich zwischen der Atlantic Avenue und der Pacific Street, hat aber seine längste Front entlang der 3rd Avenue. Das schön proportionierte Gebäude mit 39 Wohneinheiten verfügt über kubische Rückstufungen in den oberen Stockwerken, wodurch Platz für mehrere Terrassen der dahinterliegenden Wohnungen entsteht. Im Erdgeschoss befinden sich Geschäfte und ein paar Autos.

Bei der Materialwahl für die Fassade, die sich durch breite Wandstücke zwischen den Fenstern auszeichnet, so dass das Haus wie ein massives Ziegelsteingebäude erscheint, hat sich das Büro Beyer Blinder Belle Architects für Ziegel entschieden. Die schlanken Fensterrahmen aus schwarz lackiertem Aluminium heben sich wunderbar von dem blau getönten Stein D92 ab, dessen Farbspiel von Grau- und Grüntönen bis hin zu fast Schwarz reicht.

505 Pacific Street, Brooklyn, NYC

Architekt: Beyer Blinder Belle Architects
Fertiggestellt: 2018
Ziegel: D92 DNF
Fotos: Florian Holzherr
Nr. 31 siehe Karte Seite 14

»Wir haben uns für Ziegel von Petersen entschieden, um die Ästhetik der Alten Welt in ein modernes und anspruchsvolles Gebäudekonzept zu integrieren. Wir wollten ein Gebäude, das nach seiner Fertigstellung so aussieht, als hätte es bereits seit vielen Jahren hier gestanden.«
Carlos Cardoso, Partner bei Beyer Blinder Belle Architects



K56 erhält seinen besonderen Ausdruck durch das Sintern seiner Oberfläche während des Hartbrandes, so dass der gebrannte Ziegel sowohl glänzende Stellen als auch Sandablagerungen aufweist. Der kraftvolle und rustikale Stein unterstreicht auf eine wundervolle Weise die dezente und elegante Architektur.



139 East 23rd Street

Auf der Website von HTO Architect heißt es: »We eat, sleep, and breathe New York – which is why we are so adamant about doing right by our city.« 139 East 23rd Street, nur eine Straße vom Gramercy Park entfernt, erfüllt alle Erwartungen, die man an ein modernes Wohngebäude in Manhattan haben kann.

HTO Architect hat das Gebäude mit einer nüchternen und schlichten Fassade gestaltet, der durch fünf große, beinahe quadratische und leicht zurückgesetzte Glaspartien Struktur verliehen wird. Diese Verglasungen werden nur durch Sprossen aus schwarzem Metall unterteilt. Das Gebäude ist umgeben von historischen Häusern, die hauptsächlich aus Backstein bestehen. Daher fiel die Wahl für das Material beim Haus mit der Nummer 139 quasi automatisch auf Ziegel.

Die Architekten haben sich für den handgefertigten Kolumba K56 entschieden, der überwiegend schwarz und mit dunkelbraunen Nuancen durchsetzt ist.

139 East 23rd Street, Manhattan, NYC

Architekt: HTO Architect

Fertiggestellt: 2018

Ziegel: K56

Foto: Dean Kaufman

Nr. 09 siehe Karte Seite 14



106 Prospect Place

Park Slope zählt zu den angesagtesten Stadtteilen New Yorks. Hier befinden sich unter anderem der Prospect Park, das Brooklyn Museum und die Brooklyn Academy of Music. In dieser Gegend stehen hauptsächlich sogenannte Brownstone Reihenhäuser, die in den 1880er Jahren gebaut wurden.

Ein gelungenes Beispiel für ein neues Reihenhaus, das zwischen den historischen Häusern eingefügt wurde, ist 106 Prospect Place. Die Straße wird wie die umliegenden Nebenstraßen von dichten Baumreihen gesäumt. James Cleary, der verantwortliche Architekt, hat die klassische Architektur dieses Haustyps mit einer Freitreppe, die zum Haupteingang im Hochparterre hinaufführt, und einem erhöhten Keller mit Zugang zum Garten fortgeführt. Die Größen der Fenster sind auf die Fenster der benachbarten Häuser abgestimmt und ein großer Erker gibt reichlich Lichteinfall in das schmale Haus.

Für die Fassade des fünfgeschossigen Reihenhauses entschied sich James Cleary für den blau getönten D91, der zwischen hell- und dunkelgrauen Tönen mit grünen Anklängen changiert.

106 Prospect Place, Brooklyn, NYC

Architekt: James Cleary Architecture

Fertiggestellt: 2017

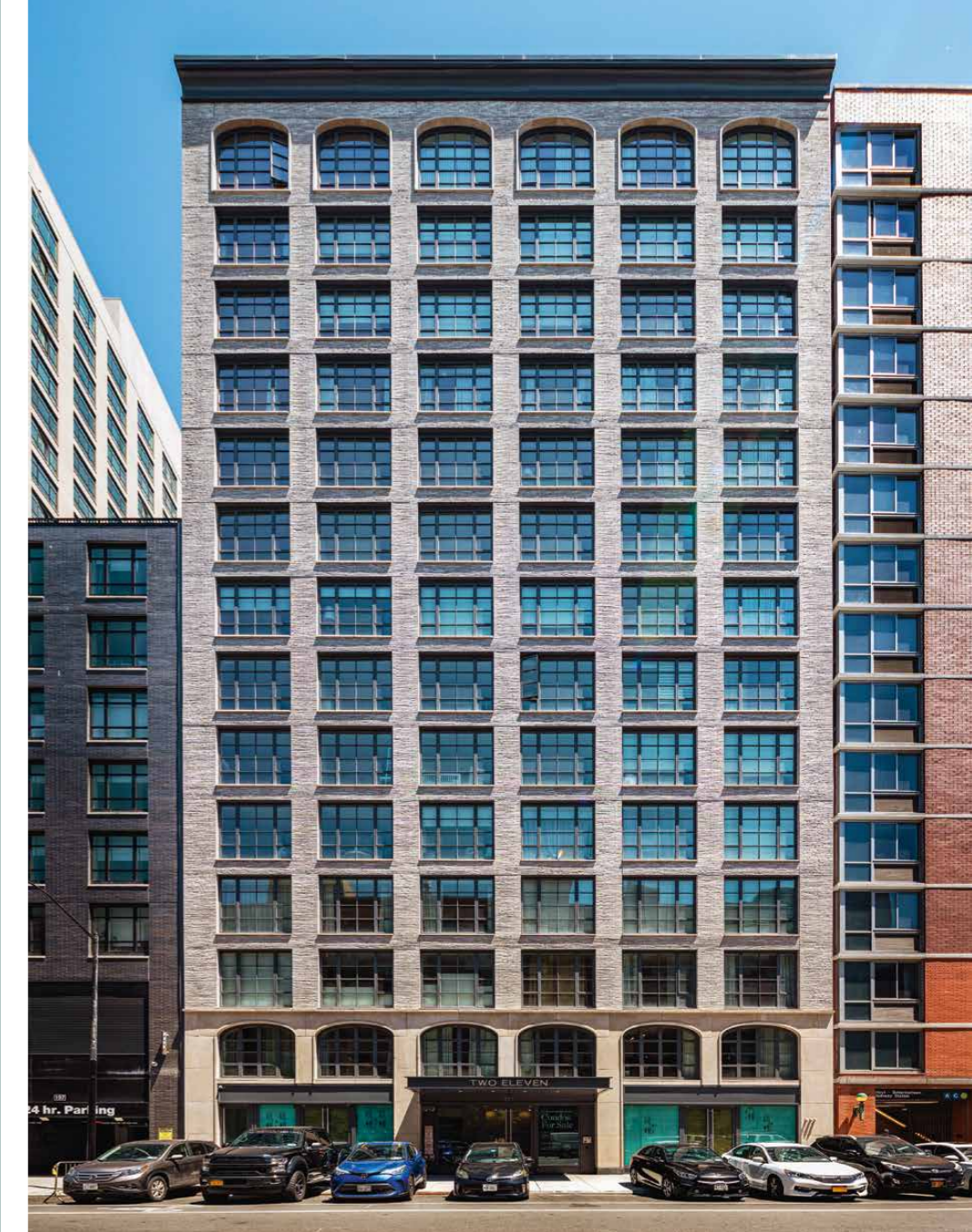
Ziegel: D91 DNF

Fotos: Dean Kaufman

Nr. 33 siehe Karte Seite 14



D91 ist ein wassergestrichener Stein, dessen rustikale Optik an die umliegenden, etwa 150 Jahre alten Häuser erinnert. Gleichzeitig hebt sich das Haus aufgrund seiner abweichenden Farbe von den anderen rötlich-braunen Fassaden ab. Das Mauerwerk ist, wie das des Nachbarhauses, im Blockverband mit Halbsteinversatz ausgeführt.



Die Fassade des sehr stattlich wirkenden Gebäudes hat einen gleichmäßigen Ausdruck.



211 Schermerhorn Street

Das neu errichtete Wohngebäude wirkt trotz seiner Höhe von 42,7 Metern nicht wuchtig, da die Gebäude im Norden von Downtown Brooklyn noch viel höher sind. Mit seinem vorspringenden Sockelgesims und den Korbbogenreifen im Erdgeschoss und obersten Geschoss erinnert das Gebäude an die Architektur der Wohnhäuser der 1920er und 1930er Jahre. Große Metallfenster mit Sprossen sorgen für reichlich Tageslicht in den Wohnungen und sind eine Hommage an die ursprünglichen Industriegebäude dieses Viertels.

Eine weitere Anlehnung an die klassische New Yorker Architektur ist die Fassade aus Backstein mit Sandsteinverkleidung im Erdgeschoss. Für das Projekt wurden verschiedene Ziegel in Betracht gezogen, am Ende entschied sich der Kunde für den handgefertigten grau-weißen Kolumba.

211 Schermerhorn Street, Brooklyn, NYC

Architekt: Morris Adjmi Architects

Fertiggestellt: 2021

Ziegel: K92

Fotos: Dean Kaufman

Nr. 28 siehe Karte Seite 14



Hier haben sich die Architekten für einen blauegedämpften Kolumba aus deutschem Lehm entschieden, der in einer Vielzahl von Mineraltönen variiert. Der Stein wird im wilden Verband mit einer Fuge verlegt, die exakt mit einem der grauen Farbtöne des Steins harmoniert.



59 South 4th Street

Wythe Lane Townhouses liegt in der 4th Street, am East River nahe der berühmten Williamsburg Bridge. Das Gebäude besteht aus insgesamt sechs attraktiven vierstöckigen Reihenhäusern mit rückwärtigen Gärten, die durch einen Privatweg, die Wythe Lane, verbunden sind, von dem aus die Häuser ihren Hauptzugang haben. Alle Häuser sind voll unterkellert und haben eine eigene Dachterrasse.

Die integrierte Begrünung war eine der Grundideen dieses Projekts. Ein schwarzes Spalier aus rostfreiem Stahl zieht sich an der Stirnseite hinauf zu den Dachterrassen und wird im Lauf der Zeit einen üppigen grünen Rahmen für das Gebäude bilden.

Projektleiter Roger Bittenbender von Arcus hat eine Leidenschaft für die Ziegel im Flensburger Format, die er bereits vor einigen Jahren bei 150 Wooster Street in SoHo verwendet hat. Damals kam der leuchtend gelbe D71 zum Einsatz.

Bei Whyte Lane Townhouses hat Bittenbender die Größe der Fassade und der Fenster so gestaltet, dass die Gesamtmaße zu 100% mit dem Format des Steins übereinstimmen. Daher musste kein einziger Stein geschnitten werden, was in besonderem Maße zur Harmonie des Mauerwerks beiträgt.

59 South 4th Street, Brooklyn, NYC

Architekt: Arcus

Fertiggestellt: 2015

Ziegel: D54 FF

Fotos: Dean Kaufman

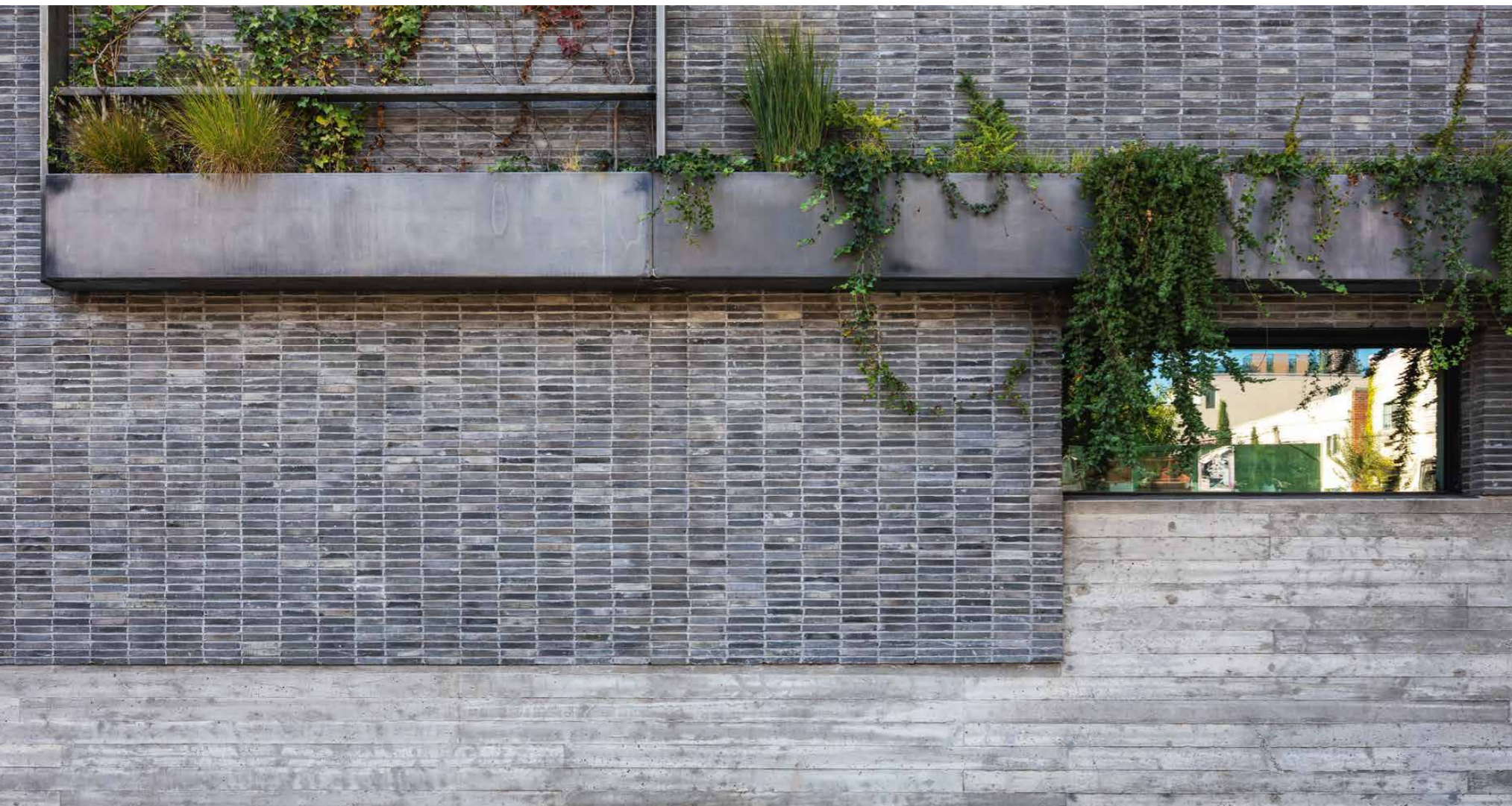
Nr. 24 siehe Karte Seite 14



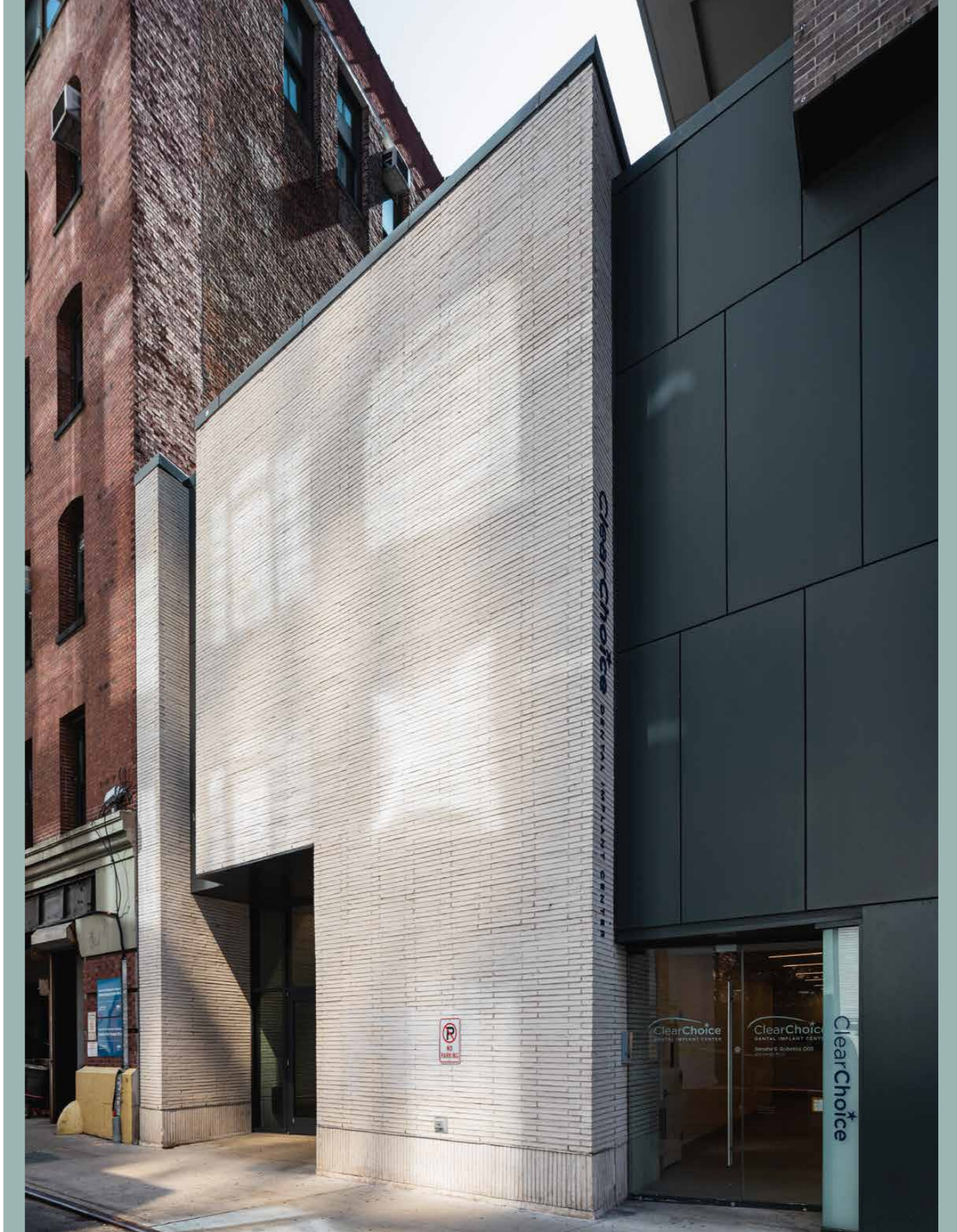
Laut Bittenbender ist der D54 FF ein dynamischer Ziegelstein, der beinahe schon ein Eigenleben führt und über eine ihm eigene Patina verfügt. Die vielen schönen Farbtöne des Steins reichen von Dunkelgrau über Hellgrau bis zu grünen Tönen und werden durch die Bepflanzung des Hauses untermalt.

Das Gebäude wurde von einem Architekten mit einem offensichtlichen Interesse an und großem Wissen über Mauerwerke entworfen. Der schmale Stein der Fassade ist in einem Fliesenband verlegt, das durch die fast weiße Fuge, die die hellsten Töne des Steins aufnimmt, hervorgehoben wird.

Die Bepflanzung an der Stirnseite und auf dem Dach wird das Gebäude im Lauf der Zeit immer mehr in Besitz nehmen.



»Das schlanke römische Format des Flensburger Ziegels ist in vielen historischen Gebäuden der Region zu finden und bietet sich daher für die Verwendung in der modernen Architektur an.«
Roger Bittenbender, Manager, Arcus Design Group



Der hohe Wohnturm und das Eingangsgebäude mit den klaren Konturen sind durch das schwarz lackierte Stahlprofil optisch getrennt. Für den Eingang haben die Architekten den fast weißen K11 in einem Viertelstein-Blockverband gewählt. Der Verband wird durch die Farbe der Fuge betont, die etwas dunkler ist als der Stein. Das Gebäude wird zum Boden hin durch einen Verblendsturz abgeschlossen.



415 Red Hook Lane

Der 64 Meter hohe Wohnturm befindet sich an der Stelle in Brooklyn, wo Red Hook Lane, Boerum Place und Livingstone Street aufeinandertreffen. Die Fassaden des Turms sind auf drei Seiten mit Glas, zur Red Hook Lane hin jedoch mit Ziegeln verkleidet. Um die Errichtung eines Gebäudes mit dieser Höhe zu bewilligen, war im Bebauungsplan festgelegt worden, dass dieses ab der 14. Etage treppenförmig verschlankt werden muss. Ausserdem wurde der Eingangsbereich für die Bewohner und das Lobbygebäude an der Red Hook Lane auf drei Stockwerke begrenzt.

Das Büro Ennead Architects hat sich dafür entschieden, dem Eingangsgebäude einen ganz eigenen Ausdruck zu verleihen. Das etwa 9 Meter hohe und 7,5 Meter breite, gänzlich fensterlose Gebäude sollte die Form eines funkelnden Monolithen erhalten. Für die Fassade wählten die Architekten den sehr hellen, blaugedämpften K11, dessen handgefertigte Struktur einen reizvollen Kontrast zu dem dunklen Turm darstellt. Die Türen aus schwarzem Metall und Glas wurden von der Fassadenflucht zurückgesetzt. Das Mauerwerk ist vollständig mit Läufem im Blockverband ausgeführt, was ein schönes Muster und ein ruhiges Relief bildet.

415 Red Hook Lane, Brooklyn, NYC

Architekt: Ennead Architects

Fertiggestellt: 2018

Ziegel: K11

Fotos: Dean Kaufman

Nr. 27 siehe Karte Seite 14



Der hohe Wohnturm aus dunklem Glas und dunklen Ziegeln. Der Eingangsbereich ist nahezu weiß.



55 West 17th Street

Das Ziel von Morris Adjmi Architects war es, dem Wohngebäude mit 19 Stockwerken an der 17th Street einen zeitgemäßen Auftritt zu verleihen und gleichzeitig das vertraute und beliebte Erscheinungsbild der New Yorker Backsteingebäude aus dem vorletzten Jahrhundert zu erhalten.

Das Gebäude liegt zwischen dem Stadtteil Chelsea mit seiner lebendigen Künstlerszene und der historischen Ladies' Mile, die im späten 19. Jahrhundert eine exklusive Einkaufsstraße war und in den letzten Jahren mit hochwertigen Boutiquen wiederbelebt wurde. Das beeindruckende, im vertikalen Aufbau dreigeteilte Gebäude zeichnet sich durch Rücksprünge ab dem 13. Stockwerk aus, die im lokalen Bebauungsplan vorgeschrieben sind. Hierdurch entstehen Außenbereiche für einige oberen Wohnungen. Darüber hinaus ist die Fassade schlicht gehalten, mit einem Fries als oberen Abschluss, Fensterrahmen aus Bronze und einem Eingang mit geometrischen Ornamenten aus bronzefarbenem Metall.

Die schlichte Fassadenoberfläche wird durch einen hellen Kolumba zum Leben erweckt, der von Hand gefertigt wird, weshalb jeder Stein ein Unikat ist. Die taktile und unebene Struktur der imposanten Fassade fängt das Licht im Lauf des Tages auf unterschiedliche Weise ein, so dass sich das Erscheinungsbild des Gebäudes immer wieder verändert. Ein dezenter, aber gleichzeitig sehr beeindruckender Effekt.

55 West 17th Street, Manhattan, NYC

Architekt: Morris Adjmi Architects
Fertiggestellt: 2015

Ziegel: K11

Fotos: Dean Kaufman

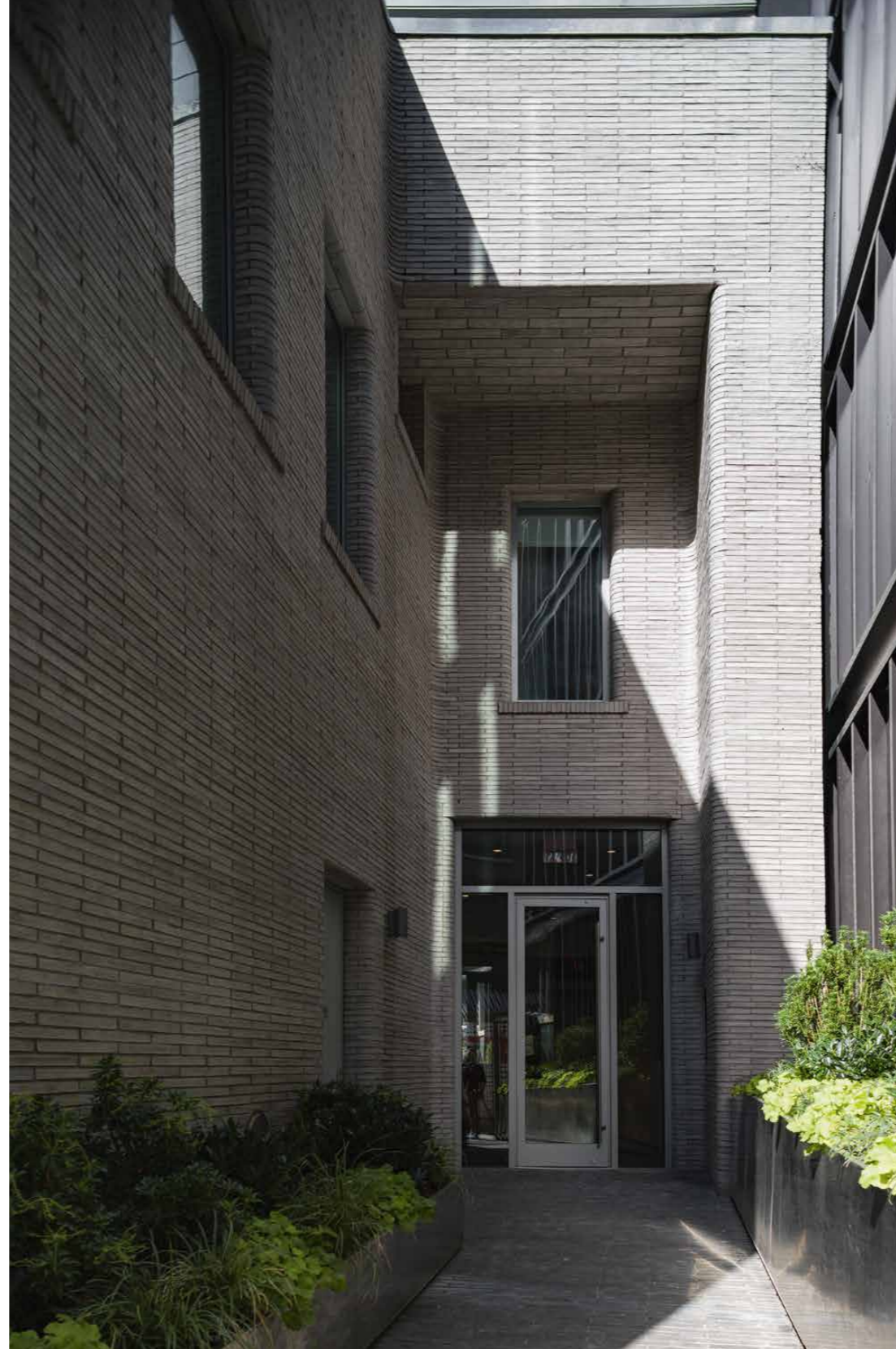
Nr. 08 siehe Karte Seite 14

Die taktile und unebene Struktur der imposanten Fassade fängt das Licht im Lauf des Tages auf unterschiedliche Weise ein, so dass sich das Erscheinungsbild des Gebäudes immer wieder verändert.

Die Architekten und der Bauherr entschieden sich für den hellsten Stein der Kolumba-Reihe, den K11, der mit einer hellen Fuge im wilden Verband verlegt wurde. Die Fuge wurde etwas tiefer gesetzt, wodurch die Rustikalität des Steins hervorgehoben wird – ein einfacher, aber wirkungsvoller Effekt.



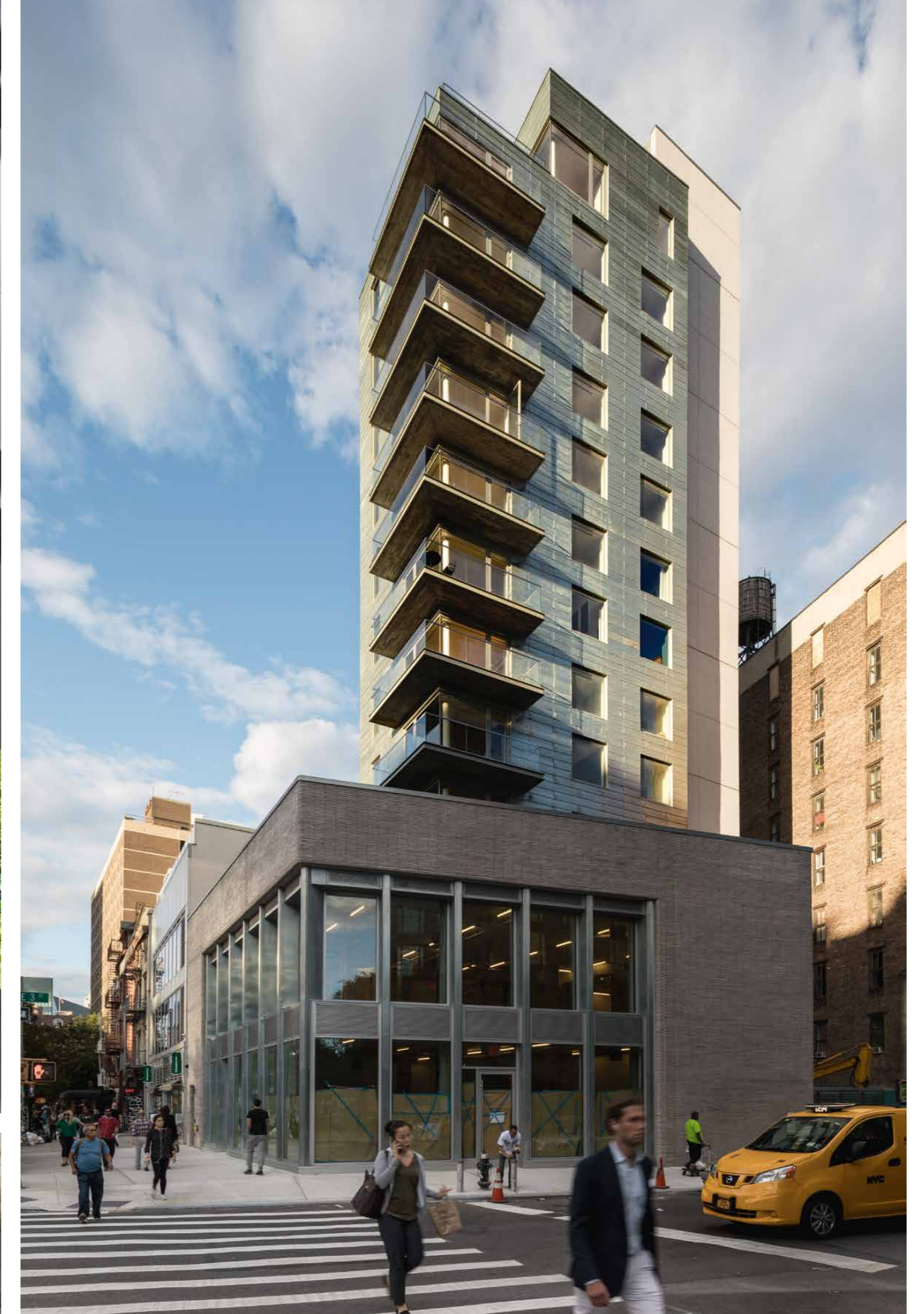
»Obwohl nichts in diesem Viertel exakt gleich ist, erinnert die Ziegelsteinfassade an die historischen Backsteingebäude, die in Chelsea und der Ladies' Mile sowie im nahe gelegenen Flatiron District zu finden sind.«
Morris Adjmi Architects



Der Zugang zum Wohnturm erfolgt von der East 3rd Street über eine kleine, einladende Passage mit üppiger Begrünung.
Foto: Nicholas Venezia, courtesy of Selldorf Architects

Selldorf Architects und Petersen kennen sich bereits seit vielen Jahren, daher kannten die Architekten die besonderen Fähigkeiten in Bezug auf die von Hand gefertigten Spezialsteine. Unter anderem ließen die Architekten eine Reihe von abgerundeten Steinen anfertigen, um den Ecken des Gebäudes ein sanft abgerundetes Aussehen zu verleihen.
Foto: Florian Holzherr

Das Mauerwerk wurde in einem Blockverband aus Halbsteinen mit dezenten Stoffugen errichtet.
Foto: Florian Holzherr



347 Bowery

Das Ensemble 347 Bowery besteht aus einem Sockelbau und einem schön proportionierten Wohnturm mit 13 Stockwerken, der mit Zink in einem hellen Grauton verkleidet ist. In diesem befinden sich lediglich fünf Wohnungen mit einer Wohnfläche zwischen 230 und 370 m², die sich über mehrere Ebenen erstrecken. Alle Wohnungen verfügen über Balkone, die sowohl nach Westen als auch nach Süden ausgerichtet sind. Zudem haben die Bewohner Zugang zu einer großen Terrasse und einem Garten, die in Zusammenarbeit mit Oehme van Sweden Landscape Architects entworfen sind, auf dem Sockelgebäude im dritten Stock.

Das Sockelgebäude wurde für den Geschäftsverkehr konzipiert und erstreckt sich über zwei Etagen. Das Architekturbüro Selldorf hat diesen Teil des Ensembles mit handgefertigten Ziegeln verkleidet, deren Textur und Taktilität zu seiner besonderen Ausstrahlung beitragen.

Es wurden viele verschiedene Kolumba-Muster getestet, bevor sich die Architekten und der Bauherr für den hellen, blaugedämpften K50 entschieden. Der Wunsch von Selldorf war, dass der gemauerte Sockelbau weiche, abgerundete Ecken hat, so dass es sich angenehm anfühlt, an den Ecken des Hauses entlang zu schlendern. Dies gilt sowohl wenn man das Geschäft als auch wenn man den engen Gang betritt, der zum Wirtschaftsraum des Gebäudes führt. Petersen ist in der Lage, Ziegel in allen Formen

347 Bowery, an der Ecke zur 4th Street im East Village, fällt dem Betrachter durch seine Kombination aus Eleganz und altemodischer, solider Handwerkskunst ins Auge.
Foto: Nicholas Venezia, courtesy of Selldorf Architects

herzustellen. Die Ziegelei fertigt in Handarbeit aus K50-Ton alle Spezialziegel, die für die Herstellung der gewünschten Mauerwerksdetails benötigt werden.

347 Bowery, Manhattan, NYC

Architekt: Selldorf Architects

Fertiggestellt: 2016

Ziegel Fassaden: K50

Ziegel Bodenbelag: K55

Fotos: Nicholas Venezia, courtesy of Selldorf Architects, Florian Holzherr

Nr. 17 siehe Karte Seite 14

»Unser Entwurf für die Fassade von 347 Bowery sah abgerundete Ecken vor, was mit Ziegeln sehr schwierig zu bewerkstelligen ist. Aber Dank unserer Zusammenarbeit mit Petersen Tegl konnten wir ein einmaliges und sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.«
Selldorf Architects



Petersen on the Map

Seit 2008 liefert Petersen Tegl Ziegelsteine für etwa 60 Gebäude in New York. Hier sehen Sie eine Auswahl mit einem Foto und dem auf der Karte markierten Standort. Wir hoffen, dass Architekten und Bauherren, die für zukünftige Projekte auch Ziegel von Petersen in Betracht ziehen, diese Karte als einen Guide verstehen, um die Steine vor Ort kennenzulernen. Die Gebäude, die wir auf den vorherigen Seiten präsentiert haben, sind ebenfalls auf der Karte zu finden.



01
2505 Broadway, Manhattan
Architekt: ODA Architecture
Fertiggestellt: 2022
Ziegel: K50
Foto: Florian Holzherr



02
210 West 77th Street, Manhattan
Architekt: Thomas Juul-Hansen
Fertiggestellt: 2017
Ziegel: K54
Foto: Dean Kaufman
Artikel auf S. 3



03
180 East 88th Street, Manhattan
Architekt: DDG Partners
Fertiggestellt: 2021
Ziegel: K91, K56, D91 FF, D55 FF
Foto: Richard Barnes, DDG
Petersen Magazin Nr. 44



04
28-30 Jackson Avenue, Queens
Architekt: Hill West Architects
Fertiggestellt: 2022
Ziegel: K55
Foto: Florian Holzherr



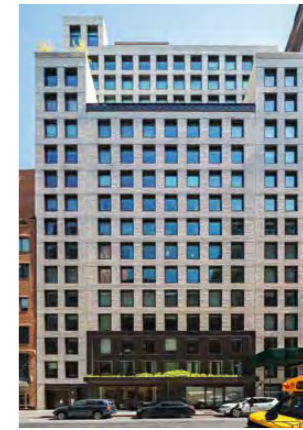
05
530 West 21st Street, Manhattan
Architekt: Selldorf Architects
Fertiggestellt: 2008
Ziegel: K54
Foto: Tom Eckerle
Artikel auf S. 2



06
345 West 14th Street, Manhattan
Architekt: DDG Partners
Fertiggestellt: 2017
Ziegel: K91, D91 FF
Foto: Tom Eckerle
Petersen Magazin Nr. 29



07
11-19 Jane Street, Manhattan
Architekt: David Chipperfield Architects
Fertiggestellt: 2018
Ziegel: K48
Foto: Florian Holzherr
Petersen Magazin Nr. 47



08
55 West 17th Street, Manhattan
Architekt: Morris Adjmi Architects
Fertiggestellt: 2015
Ziegel: K11
Foto: Dean Kaufman
Artikel auf S. 12



09
139 East 23rd Street, Manhattan
Architekt: HTO Architect
Fertiggestellt: 2018
Ziegel: K56
Foto: Dean Kaufman
Artikel auf S. 8



10
355 East 19th Street, Manhattan
Architekt: Issac & Stern Architects
Fertiggestellt: 2016
Ziegel: K11
Foto: Dean Kaufman



11
83 Eagle Street, Brooklyn
Architekt: StudioSC
Fertiggestellt: 2021
Ziegel: K91, K92
Foto: Florian Holzherr



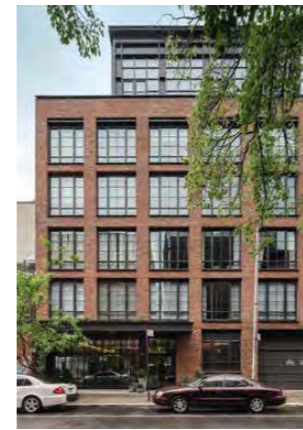
12
77 Charlton Street, Manhattan
Architekt: S9 Architecture
Fertiggestellt: 2019
Ziegel: D91 DNF
Foto: Dean Kaufman



13
150 Wooster Street, Manhattan
Architekt: Arcus Design Group
Associierter Architekt: HTO Architect
Fertiggestellt: 2017
Ziegel: K71, D71 HF, D71 FF
Foto: Florian Holzherr
Petersen Magazin Nr. 47



14
383 Lafayette Street, Manhattan
Architekt: Ennead Architects
Fertiggestellt: 2016
Ziegel: D54 DNF
Foto: Aislinn Weidele/Ennead
Artikel auf S. 4



15
438 East 12th Street, Manhattan
Architekt: S9 Architecture
Fertiggestellt: 2017
Ziegel: D43, D37, D54 DNF
Foto: Florian Holzherr
Artikel auf S. 6



16
141 Green Street, Brooklyn
Architekt: INOA Architecture
Fertiggestellt: 2018
Ziegel: K91
Foto: Florian Holzherr



17
347 Bowery, Manhattan
Architekt: Selldorf Architects
Fertiggestellt: 2016
Ziegel Fassaden: K50
Ziegel Bodenbelag: K55
Foto: Nicholas Venezia
Artikel auf S. 13



18
84 Meserole Avenue, Brooklyn
Architekt: Infocus
Fertiggestellt: 2022
Ziegel: K11
Foto: Michael Sheridan



19
1030 Lorimer Street, Brooklyn
Architekt: Schneider Associates
Fertiggestellt: 2017
Ziegel: K91
Foto: Michael Sheridan



20
100 Franklin Street, Manhattan
Architekt: DDG Partners
Fertiggestellt: 2018
Ziegel: K4, K33, K43, D33 FF, D43 FF
Foto: Dean Kaufman
Artikel auf S. 5



21
120 Allen Street, Manhattan
Architekt: Grzywinski+Pons
Fertiggestellt: 2016
Ziegel: D81 DNF
Foto: Nicholas Worley
Petersen Magazin Nr. 40



22
113 North 9th Street, Brooklyn
Architekt: Infocus
Fertiggestellt: 2022
Ziegel: K91
Foto: Florian Holzherr



23
220 North 6th Street, Brooklyn
Architekt: Infocus
Fertiggestellt: 2019
Ziegel: K91
Foto: Michael Sheridan



24
59 South 4th Street, Brooklyn
Architekt: Arcus Design Group
Fertiggestellt: 2015
Ziegel: D54 FF
Foto: Dean Kaufman
Artikel auf S. 10



25
264 North 6th Street, Brooklyn
Architekt: Infocus
Fertiggestellt: 2022
Ziegel: K11
Foto: Michael Sheridan



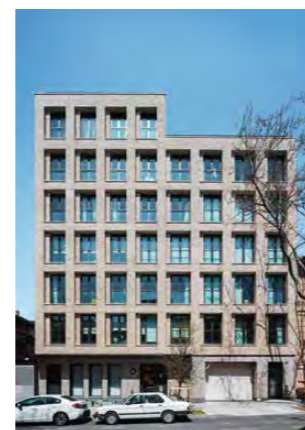
26
1 John Street, Brooklyn
Architekt: Alloy Architecture
und Monadnock
Fertiggestellt: 2016
Ziegel: K91, D91 FF
Foto: Tom Eckerle
Petersen Magazin Nr. 37



27
415 Red Hook Lane, Brooklyn
Architekt: Ennead Architects
Fertiggestellt: 2018
Ziegel: K11
Foto: Dean Kaufman
Artikel auf S. 11



28
211, Schermerhorn Street, Brooklyn
Architekt: Morris Adjmi Architects
Fertiggestellt: 2021
Ziegel: K92
Foto: Dean Kaufman
Artikel auf S. 9



29
145 President Street, Brooklyn
Architekt: Avery Hall
Fertiggestellt: 2019
Ziegel: D71 HF
Foto: Dean Kaufman



30
390 State Street, Brooklyn
Architekt: Ben Hansen Architect
Fertiggestellt: 2017
Ziegel: K92
Foto: Florian Holzherr



31
505 Pacific Street, Brooklyn
Architekt: Beyer Blinder Belle Architects
Fertiggestellt: 2018
Ziegel: D92 DNF
Foto: Dean Kaufman
Artikel auf S. 7



32
610 Warren Street, Brooklyn
Architekt: Issac & Stern Architects
Fertiggestellt: 2016
Ziegel: K92
Foto: Dean Kaufman



33
106 Prospect Place, Brooklyn
Architekt: James Cleary Architecture
Fertiggestellt: 2016
Ziegel: D91 DNF
Foto: Dean Kaufman
Artikel auf S. 9



34
280 Marks Avenue, Brooklyn
Architekt: DXA Studio
Fertiggestellt: 2016
Ziegel: K11
Foto: Dean Kaufman



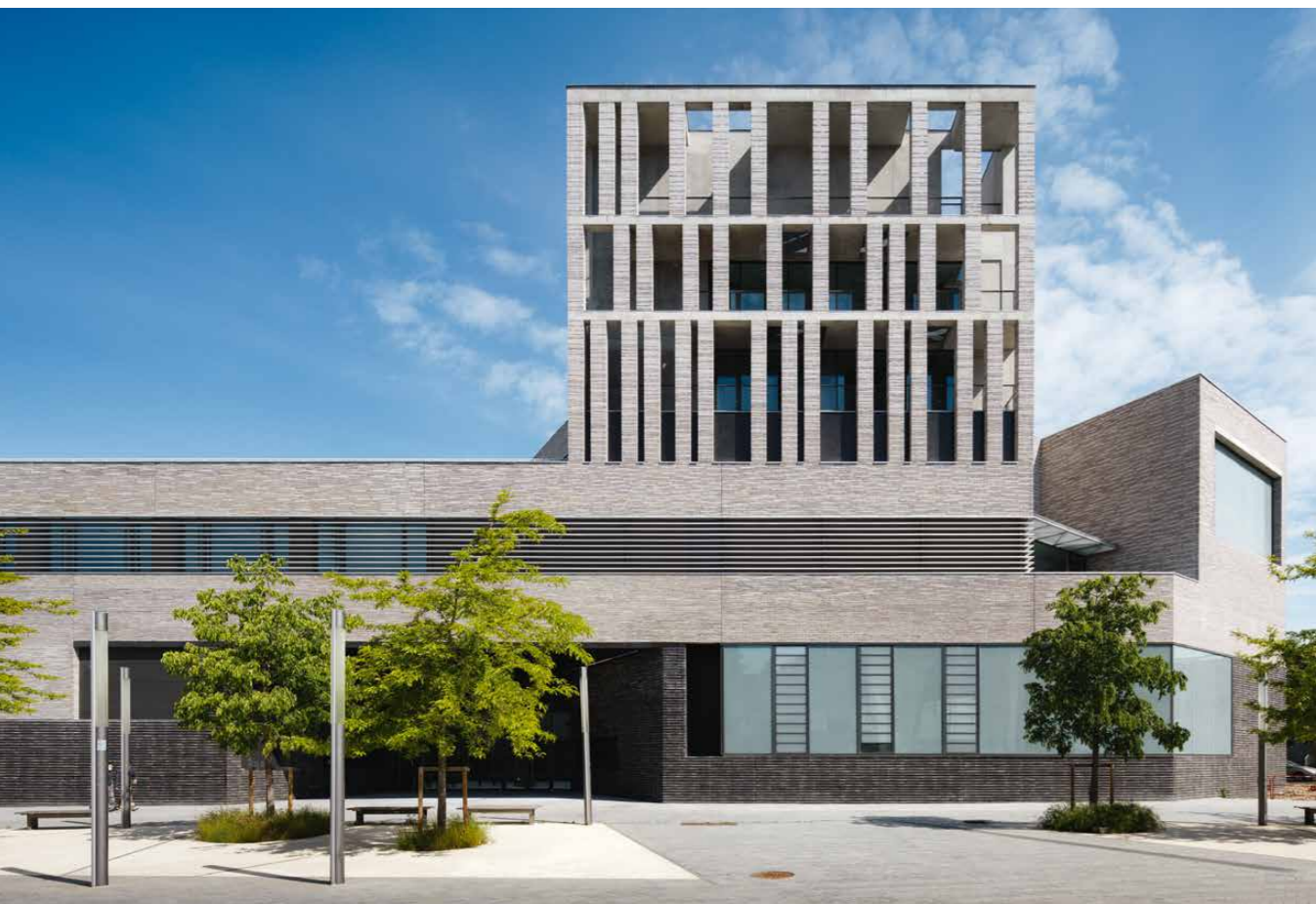
35
Brooklyn Botanic Garden, Ticket Pavilion
Architekt: Architecture Research Office (ARO)
Fertiggestellt: 2015
Ziegel: K4
Foto: Elizabeth Felicella
Petersen Magazin Nr. 42



36
25 East 19th Street, Brooklyn
Architekt: Issac & Stern Architects
Fertiggestellt: 2017
Ziegel: K54, K91
Foto: Dean Kaufman



Zwischen den benachbarten Gebäuden aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhebt sich La Contemporaine wie ein Monolith. Das Gebäude ist Teil einer städtebaulichen Umgestaltung, die neue Aktivitäten und eine verbesserte Infrastruktur in das Viertel bringen soll. Foto: Paul Kozlowski



Leuchtturm der Erkenntnis

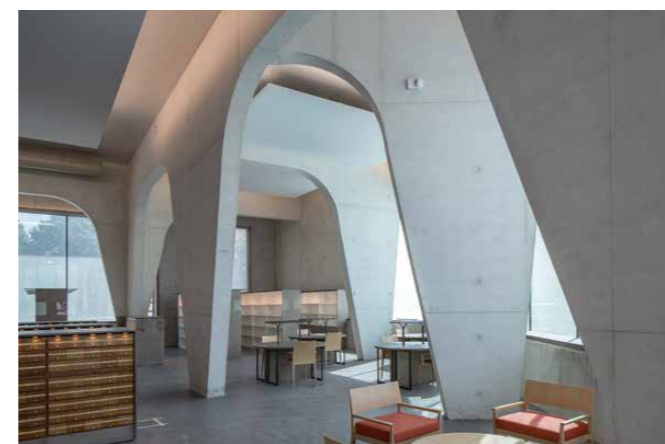
IN VIELEN MINERALISCHEN GRAUTÖNEN UMSCHLIESST DAS MAUERWERK EINE NEUE BIBLIOTHEK UND EIN MUSEUM IM WESTEN VON PARIS. DIE ZIEGELSTEINE VERLEIHEN DER GEGEND, DIE TEIL EINER FORTSCHRITENDEN URBANISTISCHEN TRANSFORMATION IST, EINEN SOWOHL STOFFLICHEN ALS AUCH MENSCHLICHEN AUSDRUCK.

La Contemporaine – Bibliothèque de documentation internationale contemporaine, Nanterre, Frankreich

Bauherr: Rectorat de Versailles
 Architekt: Bruno Gaudin Architectes
 Bauunternehmer: EPAURIF
 Baujahr: 2021
 Ziegel: D96 FF, K96, K11 und K91
 Text: Martin Søberg, Architekturhistoriker, Ph. D.
 Fotos: Paul Kozlowski, Takuji Shimmura

La Contemporaine liegt in Nanterre, zwischen dem Geschäftsviertel La Defense und der Seine. Das Gebäude beherbergt sowohl eine Bibliothek als auch ein Museum zur Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts mit einer Textsammlung von fast 3 Millionen Dokumenten und einer Bildersammlung von fast 1,5 Millionen Kunstwerken, Fotografien, Plakaten, satirischen Zeichnungen und anderen Objekten. Nachbarn sind die berühmte Universität Paris Nanterre, die in den 1960er Jahren gegründet wurde, und ein neugebauter Bahnhof für den Lokal- und Regionalverkehr. La Contemporaine ist Teil eines Strukturwandels, bei dem das Viertel mit neuen öffentlichen und kommerziellen Angeboten und einer neuen Infrastruktur versehen wird.

Wie ein aus Stein gehauener Monolith ruht das Gebäude auf einem dreieckigen Grundstück. Fußgänger passieren den Bau zum um die Ecke folgenden Vorplatz der Universität, während Zugreisende in der Hochbahn im Süden an ihm vorbeifahren. Ihre horizontalen Bewegungen scheinen in einen Dialog mit den horizontalen Linien des Gebäudes zu treten, die sowohl durch die Form selbst, die Farbwahl als auch durch die Wahl der Materialien gebildet werden, wobei vor allem die langen Kolumbasteine richtungsweisend sind. Gleichzeitig ist das Gebäude ein Leuchtturm der Forschung und Bildung. Mit dem Turmaufsatz, der sich zwischen den Gebäudeecken und dem Haupteingang erhebt, ist dies sogar im buchstäblichen Sinne zu verstehen. In den drei oberen



Aus dem Inneren des Gebäudes haben Besucher nur wenig Ausblicke auf die Umgebung, um die Konzentration zu fördern. Ganz oben befindet sich das sich über zwei Etagen erstreckende Foyer, ganz unten der Lesesaal der Bibliothek. Fotos: Paul Kozlowski

»Heute ist es wichtig, in der Architektur Materialien zu verwenden, die vom menschlichen Einfluss zeugen. Bei der Herstellung der Steine wird der Ton in eine Holzform gegeben, und wenn die Form angehoben wird, bilden die Kanten eine scharfe kleine Falte. Wie die Kruste eines Baguettes.« Bruno Gaudin, Architekt

Der dunkelgraue Sockel mit Reliefmauerwerk verankert das Gebäude im Boden. Die horizontale Ausdehnung des Sockels wird durch lange Sonnenlamellen aus Aluminium unterstrichen. Darüber erheben sich – wie ein Turm aus Buchrücken – schlanke Ziegelsteinsäulen. Foto: Takuji Shimmura

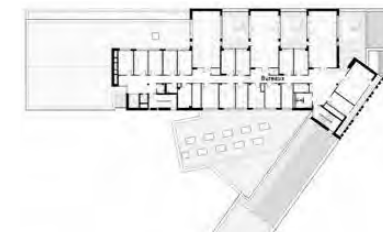
Stockwerken des Turms befinden sich hohe Loggien hinter schlanken Ziegelsteinfeilern, die in jedem Stockwerk in einem anderen unregelmäßigen Rhythmus angeordnet sind.

Neben dem Ziegelmauerwerk fallen in den Fassaden besonders einzelne Betonelemente und der lange Sonnenschutz aus Aluminium ins Auge. Im Erdgeschoss, das wie ein solider Sockel für den Rest des Gebäudes wirkt, wurde mit einer Mischung aus Kolumba- und Flensburger Ziegeln ein Reliefeffekt erzielt, der durch das Zusammenspiel aus hervorstehenden und eingerückten Ziegeln an die klassische Rustizierung erinnert. »Das Relief fängt das Licht ein und die Schatten lassen den Sockel noch dunkler erscheinen«, erläutert Architekt Bruno Gaudin. »Das Mauerwerk enthält keine Stoßfugen, um die horizontalen Linien zu betonen.« Auch andere Abschnitte des Mauerwerks in den anderen Stockwerken sind auf diese Weise gemauert, zum Beispiel um einen Vorsprung oder eine Öffnung hervorzuheben.

Die Massivität des Sockels wird durch dunkelgraue Steine unterstrichen, während die anderen Stockwerke aus helleren grauen Steinen gemauert sind. In beiden Fällen kommt jedoch eine Vielzahl unterschiedlicher Farbtöne zum Einsatz, die das Mauerwerk lebendig machen und die Wirkung der Steine hervorheben. Bruno Gaudin ergänzt: »Grau ist eine mineralische Farbe, die sich auch in Beton und Aluminium wiederfindet. Wir haben Ziegel mit zwei Farbtönen verwendet: einen dunklen und einen hellen. Die dunklen Ziegel kommen im



Querschnitt



Grundriss 4. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss

La Contemporaine ist ein Leuchtturm des Wissens und der Erkenntnis. Über dem Gebäude thront ein Turmaufsatz, dessen schlanke vertikale Linien im Kontrast zum horizontalen Kolumba mit einer Fülle von mineralischen Grautönen stehen. Foto: Paul Kozlowski

Lageplan. Nördlich von La Contemporaine befindet sich die Université Paris Nanterre, östlich von ihr ein neuer Bahnhof. Die Gleise der Lokal- und Regionalzüge verlaufen südlich des Gebäudes.



Wenn die Bäume später größer sind, wird das Sonnenlicht durch die Blätter im Hof hinter dem Gebäude schimmern. Schon jetzt wird das Licht von den Ziegelwänden, die sich durch kleine Öffnungen auszeichnen und den Gartenraum unterteilen, gefiltert. Foto: Takuji Shimmura

Sockel zum Einsatz. Sie bilden das Fundament und vergegenwärtigen das Gebäude auf Augenhöhe. Weiter oben streckt sich das Gebäude dem Himmel entgegen und wird heller.«

Besucher betreten das Gebäude über eine doppelgeschossige Halle, die der Dreh- und Angelpunkt des Gebäudes ist und gleichzeitig ein Treffpunkt und Aufenthaltsort. Breite Treppen führen auf eine Galerie im ersten Stock, von der man die Ausstellungsräume des Museums und einige Säle erreicht. Im Erdgeschoss befindet sich der Lesesaal der Bibliothek. Die Konstruktion des Gebäudes ist hier deutlich sichtbar in Form von monumentalen Bögen, die aus großen Betonplatten herausgeschnitten zu sein scheinen, den Raum abrunden und zum Nachdenken anregen. Am nördlichen Ende des Gebäudes befinden sich die Lager für die umfangreichen Sammlungen, während die oberen Stockwerke als Büros genutzt werden. Hinter dem Gebäude liegt ein kleiner Garten mit einem Sichtschutz aus Ziegeln.

»Bei unserem Entwurf von La Contemporaine, begannen wir mit Ziegeln und der Vision, diesen urbanen Raum zu transformieren«, sagt Bruno Gaudin. »Die Farbe, Textur und die Art und Weise, wie das Licht auf die Ziegel fällt, spielte für uns eine entscheidende Rolle. Heute ist es wichtig, in der Architektur Materialien zu verwenden, die vom menschlichen Einfluss zeugen. Bei der Herstellung der Steine wird der Ton in eine Holzform gegeben, und wenn die Form angehoben wird, bilden die Kanten eine scharfe kleine Falte. Wie die Kruste eines Baguettes.«





Das Kulturzentrum in Saint-Jean-de-Boiseau verfügt über nur eine Etage, jedoch da die Räume unterschiedliche Deckenhöhen haben, wirkt das Gebäude wie eine Kleinstadt. Der größte Raum, in dem sich die Bühne und der Festsaal befinden, liegt im Herzen des Gebäudes.
Foto: Paul Kozlowski



Der Haupteingang scheint als Aussparung in das Gebäude geschnitten worden zu sein. Sogar die schräge Decke ist mit Ziegeln verkleidet, was den massiven Eindruck des Gebäudes noch verstärkt. Ein Atrium bringt Licht in das Gebäude und dient als Innenhof für Pausen.
Foto: Paul Kozlowski



Nach Süden hin öffnet sich das Kulturzentrum zur grünen Landschaft mit einem kleinen Waldchen. Vor dem Festsaal liegt eine überdachte Terrasse, die einen Übergang zwischen Innen und Außen schafft.
Foto: Audrey Cerdan

Ein Haus für die Gemeinschaft

DAS KULTURZENTRUM IN SAINT-JEAN-DE-BOISEAU GLEICHT EINER KLEINEN STADT AUS VIELEN ZUSAMMENGEWÜRFELTEN HÄUSERN IN UNTERSCHIEDLICHEN GRÖSSEN. HELLE ZIEGELMAUERN VERBINDEN DIE VERSCHIEDENEN GEBÄUDE ZU EINEM GANZEN UND VERLEIHEN DER EINFACHEN GEOMETRIE WÄRME UND TEXTUR.

In Frankreich gibt es seit den 1960er Jahren eine starke Tradition, öffentliche Kulturzentren zu bauen, in denen Veranstaltungen wie Konzerte, Theater- und Tanzaufführungen stattfinden. Darüber hinaus können sie für lokale kulturelle Aktivitäten und Schulungen genutzt werden, sowie als Gemeindezentren, in denen die großen Ereignisse des Lebens wie Hochzeiten und Geburtstage gefeiert werden können. Das Kulturzentrum Pierres Blanches in der Stadt Saint-Jean-de-Boiseau, in der Region Pays de la Loire und in der Nähe von Nantes an der Loire gelegen, wurde genau zu diesem Zweck gebaut: Ein Haus, in dem man gemeinsam mit anderen Kultur schaffen und feiern kann.

Das Kulturzentrum besteht aus nur einem Gebäude. Aber da die einzelnen Räume unterschiedliche Höhen und Dachneigungen haben, scheint es von außen aus mehreren eng aneinander gedrängten Häusern zu bestehen – eine eigene kleine Stadt. Thomas Durand, Architekt und einer der Gründer des Atelier RAUM, erklärt: »Die Nachbarschaft besteht aus kleineren Häusern und Gebäuden. Daher haben wir uns entschieden, diesen Maßstab beizubehalten. Das Haus hat nur eine Etage, aber einige der Räume wie das Foyer haben eine größere Deckenhöhe. Ganz hinten befindet sich der größte Raum, in dem die Bühne und der Festsaal untergebracht sind. Auf diese Weise lassen sich die Funktionen des Hauses bereits von außen wahrnehmen.«

Die meisten der Zinkdächer neigen sich zu einer Seite und haben keine Überstände, so dass die Baukörper scharf geschnitten, fast kristallin erscheinen. Die Wandflächen werden durch einzelne, große Fensteröffnungen aufgebrochen und an drei Stellen scheint eine Aussparung in den Baukörper geschnitten worden zu sein, wodurch überdachte Eingänge entstanden sind.

Die Fassade besteht aus hellgelben Ziegelsteinen in drei unterschiedlichen Beschaffenheiten. Der Großteil des Mauerwerks wurde im flämischen Verband errichtet. Vor den Fenstern, die sich öffnen lassen, wurden die Kopfsteine des flämischen Verbands entfernt, so dass eine Art Mashrabiya, d. h. ein Lüftungsgitter, entstanden ist, das aus der traditionellen arabischen Architektur bekannt ist. »Mashrabiya hat eine Doppelfunktion«, erklärt Thomas Durand. »Sie dient der Belüftung und sorgt dafür, dass man nicht von außen eindringen kann. Wir sind begeistert, dass man mit Ziegelsteinen so etwas erschaffen kann.« Zudem hat man sich bei einigen Wandflächen für einen Mittelweg zwischen einer geschlossenen und perforierten Wand entschieden. Hier wurden

die Kopfsteine leicht eingerückt, so dass an der Wand ein feines Relief entsteht.

Die Farbe der Steine wurde bewusst auf die Umgebung abgestimmt. »Wir haben uns für einen hellen Ziegelstein entschieden, um das Gebäude an die cremefarbenen, verputzten Häuser in der Nachbarschaft anzupassen. Außerdem heißt diese Gegend Pierres Blanches, was auf Französisch weiße Steine bedeutet, so dass auch hier eine gewisse Verbindung besteht«, sagt Thomas Durand.

Der Zugang zum Kulturzentrum erfolgt über ein hohes Foyer mit Wänden und Böden aus Beton. Türen, Fensterrahmen und andere Tischlerarbeiten sind, wie auch im übrigen Gebäude, aus golden leuchtendem Eichenholz gefertigt. Vom Foyer aus gelangt man in einen Bereich, in dem sich Vereins- und Proberäume für Tanz, Theater und Musik sowie eine Garderobe für auftretende Musiker oder Schauspieler befinden. Außerdem hat man vom Foyer direkten Zugang zum großen Festsaal mit Bühne, der für viele verschiedene Zwecke genutzt wird. Bei Konzerten und Theateraufführungen wird in der Mitte des Saals eine bewegliche Treppe mit Sitzplätzen für das Publikum aufgestellt.

Im Festsaal trifft man auf eine vierte Art von Mauerwerk. Hier sieht man das gleiche Relief wie an Teilen der Fassaden, jedoch ohne Stoßfuge, wodurch einige schmale Spalte zur schallabsorbierenden Schicht hinter den Steinen entstehen. »Ziegelsteine, Holzböden und freiliegende Eichenbalken verleihen dem Raum einen besonderen, feierlichen Charakter«, erklärt Thomas Durand. Darüber hinaus verbindet der Ziegelstein die Innen- und Außenbereiche des Gebäudes. Diese Verbindung wird durch eine lange Reihe von Glastüren unterstrichen, die ein einheitliches Band nach Süden bilden. Wenn sie geöffnet werden, hat man aus dem Saal direkten Zugang zu einer überdachten Terrasse und in die grüne Landschaft. Das Kulturzentrum trifft auf seine Umgebung und seine Nachbarschaft.

Espace Culturel des Pierres Blanches, Saint-Jean-de-Boiseau, Frankreich

Bauherr: Commune de Saint-Jean-de-Boiseau
Architekt: Atelier RAUM
Leitender Ingenieur: Serba
Ingenieur: Isocrate
Baujahr: 2019
Ziegel: D71 DNF
Text: Martin Søberg, Architekturhistoriker, Ph. D.
Foto: Paul Kozlowski, Stephane Chalmeau, Audrey Cerdan

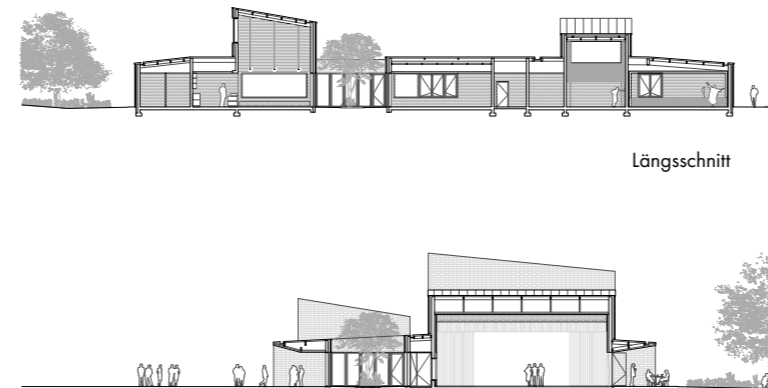


Die Fassaden wurden auf drei verschiedene Weisen gemauert. Teilweise im geschlossenen flämischen Verband, teilweise als Reliefmauerwerk und teilweise als sogenannte Mashrabiya, ein Lüftungsgitter nach arabischem Vorbild. Das Mauerwerk der Fassade ist bis ganz ins Gelände herabgeführt.
Foto: Paul Kozlowski

Das offene Sichtmauerwerk des Festsaals trägt zu einer guten Akustik bei. Der Saal kann für viele verschiedene Anlässe genutzt werden. Ein bewegliches Treppensystem kann für Konzerte und Theateraufführungen zu Sitzplätzen umgewandelt werden.
Foto: Stephane Chalmeau

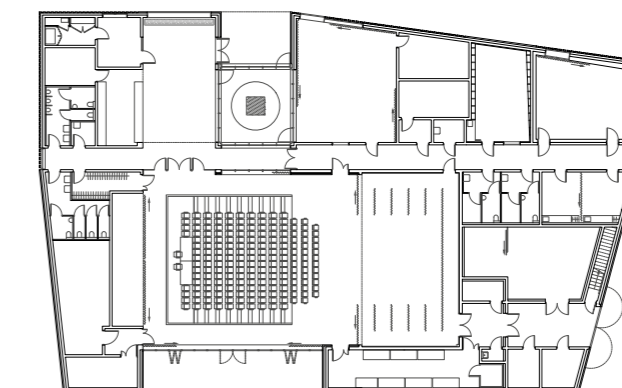


Hellgelbe Ziegel sowie Türen und Fensterrahmen aus goldener Eiche verleihen dem Gebäude einen warmen und einladenden Charakter. Unterschiedliche Raumhöhen, Dachneigungen und Mauerwerkstypen sorgen für Abwechslung und spannende Licht- und Schattenspiele.
Foto: Paul Kozlowski

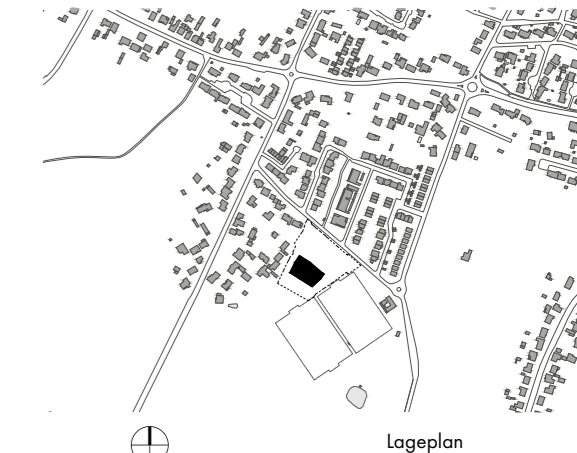


Längsschnitt

Querschnitt



Grundriss



Lageplan



Zu den nach Westen ausgerichteten Gemeinschaftsgärten hin öffnen sich die drei Wohnhäuser mit großen Fenstern, Balkonen und privaten Terrassen. Dank des hügeligen Grundstücks liegen die Häuser jeweils auf einer eigenen Höhe.

Lageplan



Entlang der mit Ziegeln verkleideten Gebäudeteile steigt ein beplanzter Hang zur Straße hin an. So ist das Gebäude auf eine schöne Weise in das Grundstück eingebettet. Die lebendigen, warmgoldenen und bräunlichen Ziegel tragen dazu bei, dass die Gebäude auf natürliche Weise mit ihrer Umgebung verschmelzen.

Gut integrierte Häuser in abgestimmten Farben

NACH DEM ABRISS EINES BAUFÄLLIGEN EINSTÖCKIGEN GEBÄUDES AM WESTLICHEN STADTRAND VON OSLO SIND ACHT NEUE, ATTRAKTIVE WOHNUNGEN IN DREI WOHNHÄUSERN ENTSTANDEN. SIE SIND GUT IN DAS KUPIERTE GELÄNDE UND IN DAS UMLIEGENDE WOHNVIERTEL EINGEPASST.

Von dem hochgelegenen, hügeligen und reizvollen Grundstück mit alten Kiefern, das in einem bebauten Wohngebiet im Osloer Stadtteil Slemdal liegt, kann man in der Ferne den Berg Holmenkollen sehen. Daher war die Entscheidung schnell getroffen, das 2.200 m² große Grundstück für acht neue Wohnungen zu nutzen.

Die Vorgaben der Behörden sehen vor, dass in dem Gebiet maximal 24 Prozent der Fläche bebaut werden dürfen. Umso beeindruckender ist es, dass Element Architects hier acht Wohnungen mit einer Fläche zwischen 90 und 150 m² unterbringen konnte. Diese haben den Charakter von modernen Villenwohnungen, mit allen Annehmlichkeiten und Vorteilen, die solche Unterkünfte bieten. Die Wohnungen verteilen sich auf drei Gebäude mit zwei und drei Stockwerken, abhängig von der Neigung des Grundes. Da jede Wohnung eine ganze Etage einnimmt, konnten helle Räume mit Tageslicht von allen Seiten geschaffen werden. Alle Wohnungen haben eigene Eingänge und großzügige, private Außenbereiche in Form von Terrassen und Balkonen. Die drei obersten Wohnungen haben zudem große, eigene Dachgärten.

Die drei Häuser befinden sich am südöstlichen Rand des Grundstücks und öffnen sich zu einem nach Westen ausgerichteten Gemeinschaftsgarten. Für die Fahrzeuge der Bewohner gibt es eine Tiefgarage. Die Häuser haben einfache, rechteckige Formen, die durch Vor- und Rücksprünge op-

tisch verkleinert werden. Die Dächer, auf denen die Dachgärten angelegt wurden, sind selbstverständlich Flachdächer. Der Zugang zu den Gebäuden erfolgt von Südosten her, weshalb die Fassaden in dieser Richtung relativ geschlossen gehalten sind. Zum Garten hin öffnen sich die Fassaden hingegen mit großen, leicht zurückgezogenen Glasflächen.

Die Häuser sind mit Ziegeln verkleidet und erhalten durch den verwendeten Stein von Petersen Tegl und die sorgfältige Verarbeitung der Ziegel einen ganz besonderen Charakter. Element Architects war bei der Auswahl der Farbe der Ziegel sehr sorgfältig: Der Stein sollte weder zu grau und kühl noch zu rötlich sein. Nachdem viele verschiedene Steinmuster getestet worden waren, fiel die Wahl auf D199, einen Wasserstrichziegel, der in tiefen, graubraunen Schattierungen mit rotbraunen Anklängen changiert. Entscheidend war auch, dass der Stein unter der Erde verbaut werden konnte, da dies aufgrund des hügeligen Geländes an mehreren Stellen notwendig war.

Die Fassaden sind mit einem wilden Verband mit etwa zehn Prozent Riemchen gebaut, um ein Spiel im Mauerwerk zu schaffen. Die Abdeckungen über allen Öffnungen wurden bei Petersen Tegl vorgefertigt und im gleichen Verband wie die Fassaden gemauert. Fugen und Dehnungsfugen sind anthrazitfarben und somit farblich passend.

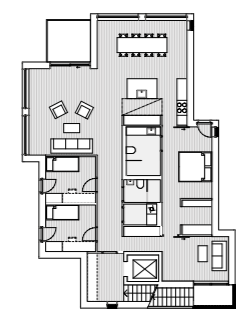
An bestimmten Stellen sind die Fassaden mit Abschnitten aus perforiertem Mauerwerk aufgelockert, die die spärlichen Fensteröffnungen im Osten verdecken. Wenn es dunkel ist und im Haus die Lichter brennen, wirken diese Öffnungen von außen wie glitzernde Laternen. Die Treppen, die von den oberen Wohnungen zu den Dachgärten führen, befinden sich außerhalb der Gebäude und sind ebenfalls mit perforiertem Mauerwerk ummantelt, um den einfachen, monolithischen Charakter der Häuser zu unterstreichen. Gleichzeitig erhält die Treppe den Charakter eines abgeschirmten, privaten Raums mit gedämpftem Lichteinfall, an die Lichtreflexionen einer Hecke erinnernd.

Grundsätzlich fügen sich die Gebäude hervorragend in das hügelige Gelände und die Kiefern ein, von denen einige neu gepflanzt wurden. Das warme, dezente und gleichzeitig lebendige Aussehen der Ziegel fängt das Spiel von Licht und Schatten der Bäume ein. Und obschon es sich um ein einfaches, natürlich gewachsenes Wohngrundstück handelt, wirken die Baukörper im Verhältnis zum Gelände weder zu kompakt noch zu dicht.

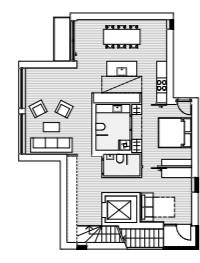
Die drei Wohnhäuser wirken auch im Verhältnis zu den umliegenden Häusern wohlproportioniert und haben dank des gewählten Steins eine so angemessene Patina, dass sich die Gebäude nicht unnötig von ihrer Umgebung abheben, sondern auf angenehm zeitlose Weise zeitgenössisch wirken.

Acht Wohnungen, Dagaliveien 6, Oslo, Norwegen

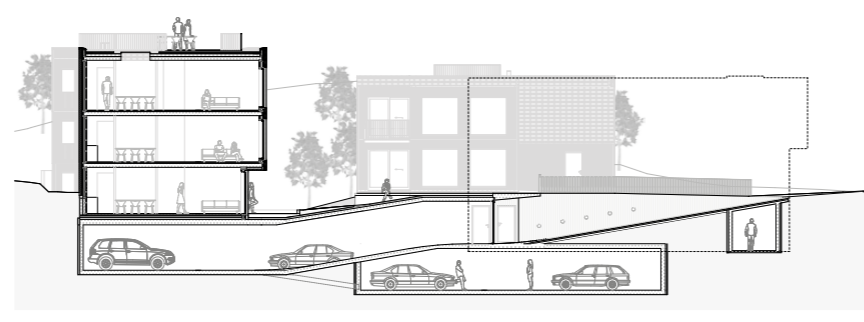
Bauherr: Black Bricks
Architekt: Element Arkitekter
Bauunternehmer: Ruud Entreprenør 1
Ingenieur: Frode Soløy
Fertiggestellt: 2019
Ziegel: D199 DNf
Text: Tina Jørstian, Architektin, M.Sc.
Fotos: Ivar Kvaal



Haus A, Grundriss 3. Obergeschoss

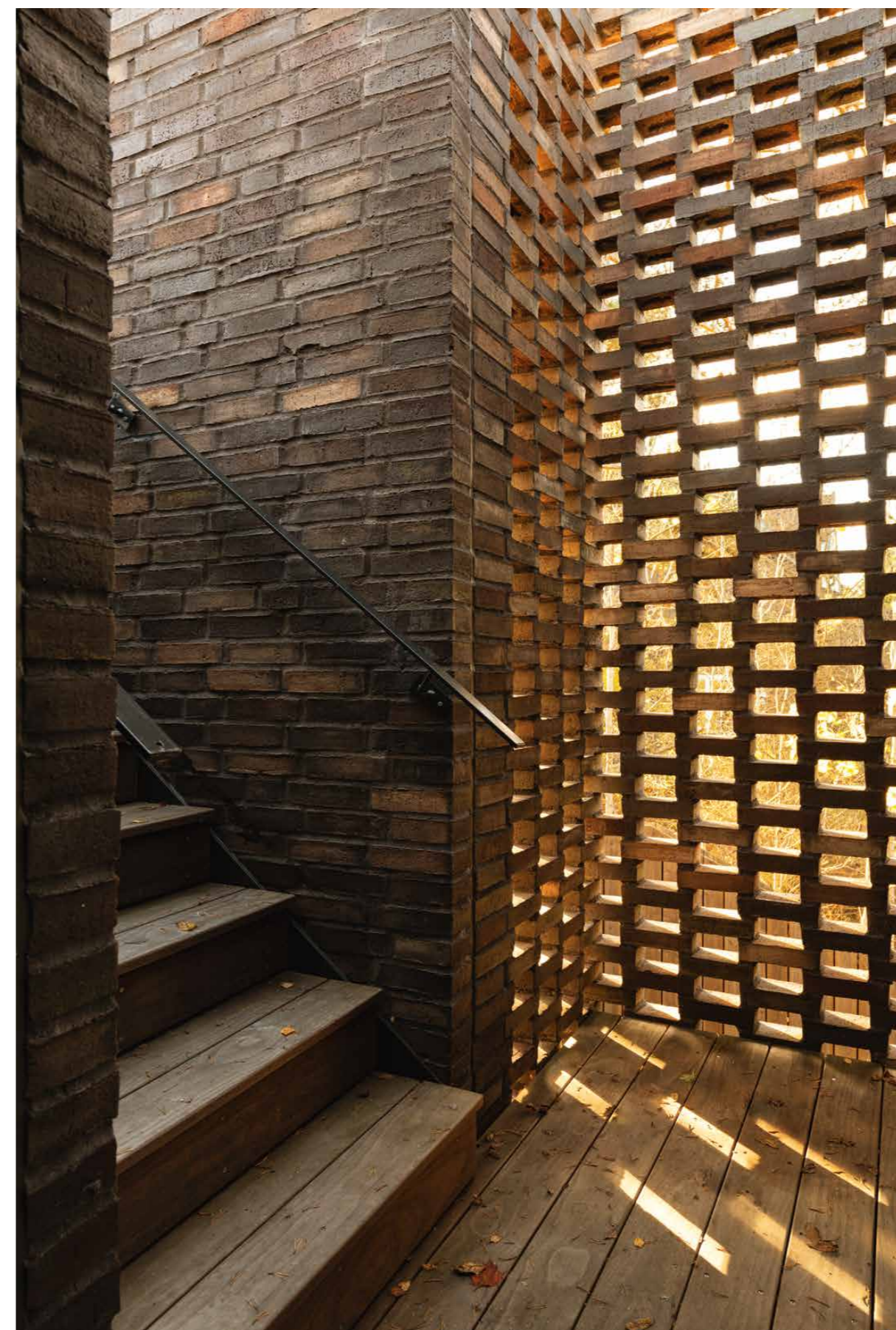


Haus B, Grundriss 2. Obergeschoss



Haus A, Querschnitt

Haus B



Die obersten drei Wohnungen haben eigene Dachgärten, die über eine Treppe aus der Wohnung zu erreichen sind. Diese Treppen befinden sich außerhalb des Gebäudes, wurden jedoch mit Ziegeln verkleidet, so dass sie eine Einheit bilden, die der Fassade einen eigenen Charakter verleiht und den monolithischen Eindruck des Gebäudes unterstreicht.

An den nach Nordosten ausgerichteten Fassaden ist an mehreren Stellen perforiertes Mauerwerk zu sehen, was ein dezentes dekoratives Element darstellt und gleichzeitig funktionale Zwecke erfüllt. Dank dem perforierten Mauerwerk fällt schönes, gedämpftes Tageslicht in die privaten Treppenhäuser, die zu den Dachgärten führen.

Die lange, rechteckige Form des Hauses wird durch das schmale, abfallende Grundstück bestimmt. In allen drei Etagen kann man direkt ins Freie treten, im zweiten Stockwerk betritt man eine große Dachterrasse.

Integrierte Innen- und Aussenräume

DIE VORBILDICHE NUTZUNG DES GRUNDRISSSES ALS ARCHITEKTONISCHE LEITLINIE UND EINE STRINGENTE MATERIALPALETTE HABEN EIN WOHNHAUS ERGEBEN, IN DEM INNEN- UND AUSSENÄRUME ALS GLEICHWERTIG UND INTEGRIERT ERLEBT WERDEN.

Die Bedingungen für die Erfüllung des Bauherrenwunsches nach attraktiven und gut funktionierenden Übergängen zwischen den inneren Funktionen des neuen Wohnhauses und seinen Außenbereichen waren nicht die einfachsten. Denn das Villengrundstück im Osloer Stadtteil Berg ist klein, schmal und steil abfallend. Es hat in jeder Hinsicht den Rahmen für die Gestaltung des neuen Einfamilienhauses gesetzt.

Das Haus wurde vom Osloer Architekturbüro R21 entworfen: Ein schmales Gebäude, das sich über drei Etagen erstreckt und neben einer Garage Wohnraum auf 390 m² bietet. Der gemeinsame Eingangsbereich für die Bewohner des Hauses mit Platz für Autos und Fahrräder befindet sich an der spitzen, zur Straße gewandten Stirnseite.

Die Form ist präzise und prägnant – mit einfachen, rechtwinkligen Flächen und einem Flachdach. Eine überraschende Materialpalette verleiht dem Gebäude einen unverwechselbaren Charakter: Fassadenflächen aus rötlich-braunem D46 treffen auf farbigen, vor Ort gegossenen Beton in einem kräftigeren, rötlich-goldenen Farbton. Beton wurde für Bodenbeläge, Stützmauern und Fassadenbereiche im Erdgeschoss benutzt und erstreckt sich an mehreren Stellen bis ins erste Obergeschoss. Die lebendigen, rustikalen Ziegel haben etwas Klassisches und Wiedererkennbares und sind eine direkte Anspielung auf eine ältere, nahe gelegene Gartenstadt, die aus rotem Ziegelstein gebaut wurde. Die Betonpartien bilden einen zeitgenössischen Kontrast dazu und stellen eine subtile farbliche Referenz zu den Dachziegeln der Gartenstadt her.

Von der Straße aus betrachtet, erscheint das Gebäude relativ verschlossen. Betritt man jedoch den ebenerdigen Eingang, entfaltet sich der Komplex zu einer reizvollen Kombination von Innen- und Außenräumen, die sowohl horizontal als auch vertikal fließend ineinander übergehen.

Das Erdgeschoss, das teilweise unter Bodenniveau gebaut ist, erstreckt sich über die gesamte Grundfläche und bildet die größte Nutzfläche des Hauses. Hier wurden mitunter zahlreiche Funktionen untergebracht, mit denen über der Erde Platz gespart werden konnte, zum Beispiel eine Garage mit Abstellraum für Fahrräder, eine Halle, Fitnessanlagen und mehrere Lager- und Aufenthaltsräume. Die zentrale Achse bildet ein schmaler Außenraum, bestehend aus dem überdachten Eingang und einem kleinen, offenen Hof, der das Tageslicht hereinlässt und zusammen mit den rot-goldenen Betonflächen eine fast südeuropäische Atmosphäre schafft. Eine ebenfalls aus Beton gefertigte, skulpturale Treppe führt in den ersten Stock.

Dort befinden sich die Küche und der Ess- und Wohnraum. Die beiden Stirnseiten sind an der Innenseite mit demselben Ziegelstein verkleidet wie die Außenwände – ein Detail, das dem Innenraum ein warmes und rustikales Aussehen verleiht.

Das markanteste Merkmal des Wohnhauses ist der Kontrast zwischen zwei verschiedenen Baustoffen: klassische rotbraune Ziegel und Ortbeton in einem kräftigeren, rotgoldenen Farbton. Beide Materialien stellen eine Verbindung zu der nahe gelegenen, mit Backstein errichteten Gartenstadt her.



Die Stirnwand im Esszimmer ist mit denselben rötlichen Ziegeln verkleidet, die auch am Äusseren verwendet wurden. So werden Außen- und Innenbereich miteinander verbunden und die Einrichtung erhält eine warme und taktile Note.

Zur Straße hin erhebt sich das Wohnhaus als schmales, relativ geschlossenes Gebäude, wobei die Dachterrasse im zweiten Stockwerk die kubische Form unterstreicht. Das Zusammenspiel von Ziegeln und Beton ergibt einen wirkungsvollen Kontrast.



Vom Koch- und Wohnbereich im ersten Stock gibt es einen direkten Zugang zu einer überdachten Terrasse mit einem kleinen rechteckigen Swimmingpool. Die Fortsetzung der beiden Fassadenmaterialien an den Wänden und im Terrassenboden verbindet den Außenbereich mit dem Inneren des Hauses.

und eine Verbindung zwischen Außen und Innen herstellt. Das erste Obergeschoss ist etwas kleiner als das Erdgeschoss und nimmt nur etwa die Hälfte der Grundfläche des Hauses ein. Auf der übrigen Fläche wurden zwei Terrassen angelegt, die durch rot-goldene Betonwände, die den äußeren Begrenzungslinien der Grundfläche folgen, vor den Blicken der Nachbarn geschützt werden. Die größte Terrasse befindet sich direkt neben dem Wohn- und Essbereich und ist eher ein Raum im Freien – ein in das Gebäude integrierter Teil, nur ohne Dach. Auf zwei Seiten wird die Terrasse von den Hausfassaden flankiert, auf den beiden anderen von freistehenden Mauerscheiben, von denen eine die Außenküche enthält. Ein rechteckiger Pool zieht sich bis zur freistehenden Stirnseite und nimmt die Hauptlinien des Hauses an den Längsseiten auf.

Die Schlafzimmer befinden sich im zweiten Obergeschoss. Auch hier nimmt ein Außenbereich in Form einer großen Dachterrasse einen Teil der Grundfläche ein. Von der Straße aus gesehen, erhält das Haus hierdurch ein interessantes Profil, das seine hohe, schlanke Form unterstreicht.

Die Verbindung zwischen Außen- und Innenbereichen ist sehr harmonisch und gelungen. Das Gesamtkonzept, bei dem die Linien des Grundrisses und äußere Begrenzungen die Anordnung der Außenräume auf den beiden oberen Etagen bestimmen, schafft eine natürliche räumliche Kohärenz, die durch die durchdachte Platzierung der Tür- und Fensterpartien sowie die Öffnungen der Außenräume zum Himmel und zu umgebenden Flächen noch verstärkt wird. Darüber hinaus werden die Außen- und Innenbereiche durch die stringente Material- und Farbauswahl miteinander verbunden. Die lebendigen, warmen Ziegel, der rot-goldene Beton und der Innenausbau mit Eichenholz verleihen dem Innern etwas Natürliches und Weitläufiges. Gleichzeitig werden die Außenbereiche durch die konsequente Verwendung derselben Materialien kontrolliert.

Villa Berg, Oslo, Norwegen

Bauherr: Privat
 Architekt: R21
 Bauunternehmer: Zimmermeister Øivind Frivoll
 Ingenieur: B-Consult
 Fertiggestellt: 2020
 Ziegel: D46 DNF
 Text: Tina Jarstian, Architektin, M.Sc.
 Fotos: Ruben Raikusic

